

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 26

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 28. Juni 1946

Zum Verbot des Rucksackverkehrs

Die Frage des Rucksackverkehrs, die inngemäß nur Wien und seine engere und weitere Umgebung betreffen kann, steht nun seit Wochen im Mittelpunkt des Interesses und bewegt die Gemüter mehr als die Probleme der großen Politik. Dies mit Recht, denn die Freigabe oder Unterbindung des Rucksackverkehrs vermindert oder vermeiert den Hunger, der fast bei allen Familien zu Gast ist.

Vor einigen Wochen, als im Burgenland die ersten Kirschen reif wurden und das erste Gemüse zum Verkauf kommen konnte, wurde eine amtliche Bekanntmachung veröffentlicht, nach welcher niemand Obst oder Gemüse befördern dürfe, der Rucksackverkehr also verboten war. Um dieses Verbot leichter tragbar zu machen, wurde einige Tage später eine andere amtliche Kundmachung herausgegeben, die im Burgenland und besonders im Bezirk Mattersburg Typhusgefahr feststellte und die Wiener warnte, nicht aufs Land zu fahren, um Obst und Gemüse in die Stadt zu bringen. Da trotz dieser gutgemeinten, aber nicht überzeugenden Verbote und Warnungen immer mehr Wiener aufs Land fuhren, wurden die strengen Vorschriften in die Tat umgesetzt und eine große Anzahl von Polizisten und Hilfspolizisten durchsuchten die Züge, hielten alle Autos und Radfahrer an und kontrollierten die Fußgänger. Die Leute kamen auf die sonderbarsten Ideen, ihr bißchen Obst und Gemüse in die Stadt zu bringen. Sie schlichen sich während der Nacht auf Nebenwegen in die Stadt oder sie banden ihre Rucksäcke an den Wagenachsen fest oder sie nahmen einfach das Risiko auf sich, daß ihnen die Kirschen abgenommen wurden. Und siehe da! Die strenge Kontrolle verlangte so viel Personal und verschlang so viel Geld, daß sie nach kurzer Zeit gelockert wurde und nur fallweise einsetzte. Dazu mag auch der Umstand mitgespielt haben, daß infolge der drückenden Lebensmittelknappheit eine deutlich spürbare Unzufriedenheit um sich griff und daß die Behörden aus diesem Grunde die Kontrolle nicht so streng durchführten. Einige Zeit später wurde über Wunsch der Alliierten Kontrollkommission der Rucksackverkehr überhaupt freigegeben, die Direktion der Österr. Staatseisenbahnen tat ein Übriges, indem sie besonders am Wochenende Extrazüge für die Beschaffung von Obst und Gemüse einschob. Und nun geschah das Unerwartete. Schon vorher waren die Züge voll mit „Hamstern“ gewesen, aber nach der Freigabe des Rucksackverkehrs wurde die Überfüllung beängstigend und lebensgefährlich. Ein wahrer Strom von Menschen ergoß sich aufs Land und jeder versuchte mit allen Mitteln seinen Rucksack vollzupacken. Die Gärtner, Bauern und Obstzüchter konnten sich dieses Ansturmes einfach nicht erwehren und sie mußten wiederholt polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen. Wenn sie nichts mehr hatten, stürmten die Leute Gärten, Felder und Bäume und nahmen oft wahllos, was ihnen unter die Hände kam. Selbst die rasch aufgestellten Ortswachen konnten in vielen Fällen die Plünderungen nicht verhindern. Diese Massenübergänge disziplinloser Elemente sind auf alle Fälle aufs schärfste zu verurteilen, weil durch ihr Übergreifen ein wirtschaftlicher Anarchismus geschaffen würde. Die Folgen der Massenwanderung aufs Land traten auch sofort ein. Die normale Anlieferung von Gemüse und Obst sank auf ein Minimum, aus manchen Gebieten konnte überhaupt nicht geliefert werden. Es kam so weit, daß nicht einmal die Spitäler mit den unbedingt notwendigen Mengen versorgt werden konnten. Ein Teil der Wiener hatte genug, ein noch größerer Teil aber bekam nichts. Es ist klar, daß durch die Freigabe des Rucksackverkehrs auch dem Schleichhandel Tür und Tor geöffnet wurde.

Alle diese Umstände veranlaßten das Ernährungsdirektorium, den Rucksackverkehr von Sonntag den 23. Juni an wieder strengstens zu verbieten. Drakonische Strafmaßnahmen sollen jede Art von Übertretung unmöglich machen. Das Verbot des Rucksackverkehrs ist außerdem nicht mehr auf Wien allein beschränkt, denn in der Verlautbarung heißt es, daß die Bevölkerung in den Städten im eigenen Interesse ein-

Abweisung der österreichischen Ansprüche

Südtirol-Debatte im englischen Unterhaus

Bei der Debatte im englischen Unterhaus über die Ansprüche Österreichs auf Südtirol sagte Minister Noel Baker, daß bei der Entscheidung der Außenminister in Paris anscheinend eine politische Überlegung maßgebend gewesen sei. Die vier Außenminister sind stillschweigend zur Ansicht gelangt, Italien für zukünftige Landverluste in den Kolonien mit Südtirol zu entschädigen. Was den Schutz der österreichischen Minderheit in Südtirol betrifft, so hoffe er zuversichtlich, daß in dem Friedensvertrag mit Italien eine derartige Klausel nicht vergessen werden wird.

Auch das Pustertal bleibt italienisch

Die Außenminister in Paris trafen die Entscheidung, daß der von Österreich beanspruchte Gebietsstreifen an der österreichisch-italienischen Grenze in Südtirol italienisch bleiben soll. Die Begründung für diesen Entschluß der Außenminister liegt in der Feststellung, daß der österreichische Anspruch auf das Pustertal keine geringfügige Grenzberichtigung sei und daher nicht in die Kompetenz der Entscheidung der Außenminister falle. Durch das Verblei-

ben des Pustertales bei Italien ist die Verbindung der einzelnen Teile Tirols weiterhin unterbrochen. Um diesem Umstande abzuhelfen, beschlossen die Außenminister auf Antrag Bevins, in den Friedensvertrag mit Italien eine Klausel einzufügen, nach der Italien und Österreich das Problem der Verkehrswege auf eine für beide Länder möglichst günstige Weise regeln sollen.

Der Ministerrat zum Beschluß von Paris

Im Ministerrat berichtete Bundeskanzler Ing. Figl über die Entscheidung der Pariser Außenministerkonferenz, womit Berichtigungen an der österreichisch-italienischen Grenze abgelehnt wurden. Der Bundeskanzler stellte fest, daß Österreich den Anspruch auf Südtirol nicht aufgeben, daß die österreichische Regierung ihrem Programm treu bleibe und die Forderung nach Gerechtigkeit für Südtirol bei der Friedenskonferenz weiter vertreten werde.

Der Ministerrat beschloß, daß die österreichische Regierung in der nächsten Parlamentsitzung einen umfassenden Bericht vorlegen und zur Pariser Entscheidung Stellung nehmen werde.

tionsgeschäften zwischen Oesterreich und fünf Ländern.

Im Handel mit der Tschechoslowakei, der in diesem Jahre bereits eine Höhe von 30 Millionen Schilling erreichte, erhält Oesterreich Schwefelkohlenstoff, Chemikalien und Maschinen gegen Zellwolle, Glasmuschel und Körbe bewilligt. Weitere Lizenzen wurden für den Austausch von Gemüse, Obst, Häuten und Baumwolle aus Ungarn und Baumwolle aus Rumänien genehmigt. Im Handelsverkehr mit Italien wurden verschiedene Abschlüsse über den Austausch von Sensen, Sichel, Magnesit und Holz gegen Seide, Hanf und Präzisionsmaschinen bewilligt.

Ansuchen um Rückführung der Kriegsgefangenen

Der Ministerrat nahm eine von der Bundesregierung an den Präsidenten des Rates der Minister der UdSSR., Generalissimus Stalin, gerichtete Note zur Kenntnis, in der die Bitte ausgedrückt wird, dem Wunsch nach Entlassung und Heimbeförderung der politisch unbedenklichen österreichischen Kriegsgefangenen Rechnung zu tragen.

Kreuz und Gebet in allen Schulen

Über Antrag des Unterrichtsministers Dr. Hurdies fanden Besprechungen der Vertreter der drei demokratischen Parteien unter Vorsitz des Vizekanzlers Dr. Schärfer statt, die sich mit aktuellen Fragen beschäftigten.

Nach dem einleitenden Referat Ministers Dr. Hurdies und einer im Geiste gegenseitiger Achtung und demokratischer Offenheit geführten Debatte kam es zu einer Einigung in der Frage der Schulkreuze und des Schulgebetes. Hiensich ist nun die Anbringung des Kreuzes in allen jenen Schulklassen der Pflichtschulen vorgesehen, in denen die Mehrzahl der Schüler den Religionsunterricht der christlichen Bekenntnisse besucht. Auch wird in Hinkunft, unbeschadet des seinerzeit angeordneten Spruches zur Hebung des österreichischen Staats- und Volksgedankens, in jenen Klassen der Pflichtschulen, in denen die Mehrheit der Schüler den Religionsunterricht der christlichen Bekenntnisse besucht, ein kurzes Schulgebet zu Beginn und zu Ende des Unterrichtes verrichtet werden. Dieses Schulgebet wird in seiner Form Glaubens- und Wissenfreiheit und das religiöse Empfinden Andersgläubiger sorgsam achten. Die Regelung der Frage des Schulgebetes an Privatlehranstalten bleibt dem Schulleiter überlassen. Diese Bestimmungen, die mit Beginn des Schuljahres 1946/47 in Kraft treten, werden dem Stadtschulrat für Wien und allen Landesschulräten mit Erlässen bekanntgegeben.

Der Kampf gegen den Hunger

Sozialistischer Dringlichkeitsantrag im niederösterreichischen Landtag

Der n.ö. Landtag verhandelte am vergangenen Dienstag über einen sozialistischen Dringlichkeitsantrag zur Ernährungslage Niederösterreichs. Der Antrag wurde von Abgeordneten Popp und Genossen eingebracht. Nach einem erschütternden Bericht über die trostlosen Zustände der Ernährung und Gesundheit besonders in den Notstandsgebieten Niederösterreichs forderte Abgeordneter Popp sofort Maßnahmen der niederösterreichischen Landesregierung zur Sicherung restloser Erfassung und gerechter Verteilung der im Land produzierten Lebensmittelgüter. Der Antrag verlangt

1. Die rascheste Feststellung der Anbauflächen;
2. die Vornahme von Probedruschen zwecks Vorschreibung einer gerechten Ablieferungspflicht;
3. die Aufrechterhaltung der rayonierten Aufkaufgebiete, weil nur dadurch eine rasche Kontrolle und Erfassung gesichert wird;
4. den Einbau der Außenstellen der Wirtschaftsverbände in das Landesernährungsamt;
5. die lückenlose Erfassung der Milchproduktion durch Vornahme von Probe-melkungen und entsprechende Vorsorge, daß die vorgeschriebene Milchablieferungsmenge auch restlos abgeliefert wird;

dringlich aufgefordert wird, jede Fahrt zur eigenmächtigen Beschaffung von Nahrungsmitteln zu unterlassen. Für die kommende Marillenzeit in der Wachau trifft dieses Verbot also auch die Bevölkerung unseres Gebietes.

Am Tage der Veröffentlichung des Verbotes über den Rucksackverkehr wurde gleichzeitig eine gegenteilige Feststellung der Wiener Stadtkommandantur bekanntgegeben. Der derzeitige britische Stadtkommandant Oberst Gordon Smith teilte mit, daß die Stadtkommandanten neuerlich die Frage des Rucksackverkehrs erörtert haben. Die Stadtkommandantur hat den Bericht der zuständigen Behörden angehört, in dem die Disziplinlosigkeit der Leute, die um Lebensmittel aufs Land fahren, geschildert wurde. Die Stadtkommandantur steht weiter auf dem Standpunkt, daß der Rucksackverkehr zu einer Erleichterung der Lebensmittelknappheit führen könnte und daher erwünscht ist. An einem Verbot des Rucksackverkehrs tragen die

6. die Einsetzung eines Landesernährungsdirektoriums — dem Bezirksernährungsdirektorien zur Seite stehen —, dessen Aufgabe es ist, als oberste Instanz im Lande die restlose Aufbringung der Ernte zu sichern und darüber zu wachen, daß alle Schuldigen, die sich ihrer Ablieferungspflicht zu entziehen versuchen, ebenso wie die Schleichhändler der sofortigen und strengen Bestrafung zugeführt werden.

Nach eingehender Debatte, an welcher die Abgeordneten Genner (KP.), Steinböck (VP.), Glaninger (VP.), Doktor Riehl (VP.), Endl (VP.), Zach (VP.) und Gruber (SP.) teilnahmen, wurde der Antrag einstimmig angenommen. Es ist zu hoffen, daß die angeführten Maßnahmen so in die Tat umgesetzt werden, daß sie der n.ö. Bevölkerung tatsächlich fühlbare Hilfe bringen.

Genehmigte Kompensationsgeschäfte

Wie das Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Oesterreich bekanntgab, genehmigte der Handelsausschuß der vier Besatzungsmächte während der letzten zwei Wochen eine Reihe von Kompensa-

tionen der Schuld, die die Aufhebung des Rucksackverbotes mißbraucht haben. Die Entscheidung wird den österreichischen Behörden überlassen.

Es wäre nach der Ansicht der Stadtkommandantur angezeigt, eine bestimmte Höchstmenge von Obst oder Gemüse festzusetzen, die jeder einzelne zum eigenen Gebrauch mit sich nehmen darf. Andererseits müßte an jene, die sich mit Hilfe der Erlaubnis zusätzliche Lebensmittel beschaffen wollen, der dringende Appell gerichtet werden, auf dem Lande absolute Disziplin zu üben und jede Beschädigung der Kulturen zu vermeiden. Nach Ansicht des Stadtkommandantur sei es vor allem wichtig, daß auf diesem Weg größere Mengen Lebensmittel in die Stadt kommen.

Mit dieser Feststellung der Alliierten Stadtkommandantur wird trotz des Verbotes der österreichischen Regierung eine neue Lage geschaffen. Vielleicht wird wieder eine Lockerung der Kontrolle die Folge sein. Im Prinzip wird jedermann für den

freien Rucksackverkehr eintreten. Der Vorschlag der Stadtkommandantur, eine Höchstmenge festzusetzen, ist ein guter Ausweg. Wenn jeder, der aufs Land fährt, etwas bekommt, werden auch die Beschädigungen der Kulturen auf ein Minimum herabgesetzt werden. Gegen Rohlinge und Schleichhändler müßte die volle Strenge des Gesetzes aufgeboren werden. Bei der Durchführung einer solchen Regelung würde man die Beobachtung machen, daß der Ansturm schon in kurzer Zeit nachlassen würde. Voraussetzung dafür wäre allerdings die ordnungsgemäße Belieferung der Städte mit Gemüse und Obst. So lange es nicht Lebensmittel in genügender Menge gibt, wird der Rucksackverkehr für die Stadtbewohner die einzige Möglichkeit einer so sehr erwünschten Zubesserung sein. Wir wollen hoffen, daß die Behörden statt eines Verbotes eine planmäßige Lenkung des Rucksackverkehrs ehe baldigst in Erwägung ziehen. P.

Regierungsbildung in Frankreich

Wie zu erwarten war, wurde in Frankreich eine Koalitionsregierung der drei großen demokratischen Parteien unter Führung des Ministerpräsidenten Bidault gebildet. Das neue Kabinett umfaßt 9 christliche Demokraten, 7 Kommunisten und 6 Sozialisten, das Ernährungsministerium ist bis zur Stunde noch nicht besetzt. Siebzehn Mitglieder des neuen Kabinetts gehören auch dem vorigen an. Die wichtigsten neuen Minister sind der Finanzminister Robert Schuman (MRP.) und der Innenminister Edouard Dépreux (Sozialist). Ministerpräsident Bidault bleibt Außenminister. Stellvertretende Ministerpräsidenten sind Thorez, der Kommunistenführer, und der bisherige sozialistische Ministerpräsident Gouin. Staatsminister ohne Portfeuille sind Gay (MRP.) und Varenne von der Demokratisch-Sozialistischen Union (linker Flügel der Zentrumsgruppe). Die Kommunisten behalten die wichtigsten wirtschaftlichen Ministerien.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Bei der Unterredung, die der persönliche Vertreter La Guardias, Mr. John Wright, mit Bürgermeister Körner hatte, zeigte der Wiener Stadtrat Sigmund auch die Backprobe eines Brotes, wie es bei dem für die nächste Zeit angeordneten Mischverhältnis beschaffen sein soll. Hafer, Gerste und Mais werden vorherrschend sein, der Weizenanteil wird ganz gering sein. Stadtrat Sigmund machte darauf aufmerksam, daß dieses Brot für einen großen Teil der Bevölkerung unverdaulich sein wird. Hoffentlich kann durch die UNRRA-Hilfe auch bei der künftigen Zusammensetzung des Brotes eine Verbesserung erreicht werden. Der Sonderbeauftragte La Guardias, John Wright, hat in Wien mit allen maßgebenden Stellen verhandelt.

Nach einem Bericht General Eisenhowers werden alle amerikanischen Truppen bis zum Ende des Fiskaljahres 1947 (das ist bis Juni 1947) aus Österreich, dem Mittelmeergebiet und Afrika abgezogen werden.

In Wien wurde eine Österreichisch-Britische Gesellschaft gegründet.

Die österreichische Regierung ist von Chile anerkannt worden.

Der Militärgouverneur der französischen Besatzungszone in Österreich, General Bethouart, hat erklärt, er glaube, daß es in Österreich zur Zeit einen genügend starken Kern von aufrichtigen Demokraten gebe, um ruhig die Gefahr auf sich nehmen zu können, die Österreicher allein das Werk fortsetzen zu lassen, das die Alliierten begonnen haben.

Der Bundeskanzler berichtete im letzten Ministerrat, daß nach einem Beschluß des Alliierten Rates der inländische Kraftwagenverkehr und die Straßenkontrolle wieder den österreichischen Behörden unterstehe.

In Kürze werden Scheidemünzen im Werte von 50 Groschen, 1 und 2 Schilling ausgegeben.

25.000 Tonnen Kohle aus Polen sind in Österreich eingetroffen und von der UNRRA der Bundesregierung übergeben worden.

Die zehn Angeklagten, die des Judenmordes auf dem Prebichl für schuldig befunden wurden, der ehemalige Kreisleiter von Leoben Christandl, Krenn, der Anführer des Massenmordes, Eberl, Wurm, Tautcher, Schnabel, Hierner, Mitterböck, Feistl und Wolf wurden am 21. ds. um 4.30 Uhr in Graz hingerichtet. Vor dem Vollzug des Urteils konnte jeder Delinquent seine nächsten Angehörigen sehen.

Ein amerikanisches Militärgericht in Wels verurteilte 29 junge Mädchen zu je 6 Monaten Arrest. Die Mädchen hatten wiederholt Unterkünfte der Besatzungstruppen gesucht.

AUS DEM AUSLAND

Der König von Ägypten hat dem Mufti von Jerusalem Asylrecht gewährt. Churchill erklärte im Unterhaus, daß er hoffe, daß die englische Regierung die Festnahme dieses ausgesprochenen Feindes der Alliierten während des Krieges veranlassen werde. Bis jetzt hat die englische Regierung jedoch nur verboten, daß der Mufti nach Palästina zurückkehren dürfe. Durch die Gewährung des Asylrechtes an den Mufti scheint sich König Farouk an die Spitze der ägyptischen Unabhängigkeitsbewegung gestellt zu haben.

Landesparteitag der ÖVP. Niederösterreich

Der Landesparteitag der ÖVP. Niederösterreich wurde für den 29. Juni, Peter-und-Paul-Tag, einberufen.

Wenn man einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit unserer Partei hält, muß man in erster Linie aller jener gedenken

die in vorbildlicher und verantwortungsbewußter Weise ihre ganze Arbeitskraft in den Dienst der Partei und damit in den Dienst des ganzen Volkes gestellt haben. Mit Genugtuung gedenken alle des Tages, an dem unser schönes Heimatland den alten, ruhmgekrönten Namen Österreich zurückerhielt. Daß sich Niederösterreich dieses Namens würdig erweisen konnte, ist vor allem ein Verdienst der Vertrauensmänner unserer jungen Partei, die selbstlos ihren großen Anteil zum Entscheid des österreichischen Volkes im November beigetragen haben. Nichts konnte diese Garde Niederösterreichs hemmen, als es in dieser Schicksalsstunde um Sein oder Nichtsein unseres Volkes ging.

So entscheidend der Anteil Niederösterreichs immer gewesen ist, so war er es auch am 25. November 1945, und den Glaubenträgern unserer österreichischen Idee wurde der schönste Lohn: das alte österreichische Banner umhüllt wieder die Grenzen der Heimat, das Ansehen unseres Landes in der ganzen Welt ist wiederhergestellt.

Der erste Landesparteitag wird alle Vertrauensmänner der ÖVP. Niederösterreichs zu einer Arbeitstagung der gemeinsamen Willenskundgebung zusammenfassen und damit den ersten Teil unseres Organisationsprogramms abschließen. Die leitenden Funktionäre der Partei werden zu den Vertrauensleuten sprechen und einen Rechenschaftsbericht über ihre bisherige Tätigkeit geben. Der Bundesparteiobmann, unser Kanzler aus Niederösterreich, dem das Wohl des ganzen Landes in schwerster Stunde anvertraut ist, wird zu den Vertrauensleuten sprechen.

Alle, die am Peter-und-Paul-Tag, dem Schicksalstag Niederösterreichs, nach Wien kommen, werden die Sorgen und Nöte des Landes Niederösterreich, aber auch die Dankbarkeit gegenüber den Leistungen der Verantwortlichen unserer Partei mitbringen. Möge unser Herrgott das Recht segnen und uns die Kraft geben, durchzuhalten, trotz Sturm und Not, zu einem lichteren Morgen im freien rot-weiß-roten Österreich!

Zentralkomitee der KPÖ.

Am 19. und 20. Juni wurde in Wien eine Tagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Österreichs abgehalten. Das Komitee beschloß etliche Resolutionen, in denen es an die Mitglieder und Funktionäre

Am 25. Juni fand um 20 Uhr im vollbesetzten Kinosaal eine Versammlung der Gebietsorganisation Waidhofen a. d. Ybbs der Sozialistischen Partei Österreichs statt, in welcher Gen. Dr. Julius Deutsch aus Wien zum Aufbauprogramm der Sozialistischen Partei sprach. Gen. Vizebürgermeister Friedrich Sterneckner eröffnete in einer kurzen Ansprache die Versammlung und widmete Gen. Dr. Deutsch herzliche Willkommensworte. Nach einem gut vorgehaltenen Sprechchor der Roten Falken ergriff Gen. Dr. Deutsch das Wort zu dem Thema „Das Aufbauprogramm der SPÖ“.

Eingangs kam der Redner auf seine persönlichen Erlebnisse im Auslande, anknüpfend an die politischen Ereignisse des Jahres 1934, zu sprechen. Sodann sprach er von seiner Rückkehr nach Österreich und führte wörtlich aus:

Verehrte Anwesende! Ich will ein einfaches, klares Bekenntnis ablegen. Ich schätze die Arbeiten in den Fabriken, die Arbeiter, Bauern und Gewerbetreibenden, aber ich bin überzeugt, daß der Aufbau nicht gelingen kann, wenn bestimmte Voraussetzungen dafür fehlen. Ich will dabei nicht in die Ferne schweifen, wenn ich sage, was uns augenblicklich am unmittelbarsten bedrückt. Es sind dies die großen starken Besatzungsmächte, die unser Land besetzt halten. Ich habe nun ein offenes Wort gesprochen, ich frage nun aber, wie groß ist denn diese Besatzungsarmee und wie steht sie im Verhältnis zu anderen Ländern? Am 15. Juni haben wir durch die amerikanische Armeezitung „Stars and Stripes“ erfahren, wie groß die Besatzungsarmeen sind. Amerika hatte festgestellt, daß in Japan und Korea, ein Gebiet, dessen Einwohnerzahl 95 Millionen Menschen beträgt, 190.000 Mann an Besatzungstruppen hat. Wie es in der amerikanischen Zeitung weiter heißt, sind aber in Österreich in der englischen Zone allein 24.000, in der amerikanischen Zone 24.000, in der französischen Zone 37.000 und in der russischen Zone 140.000 Soldaten, zusammen in den vier Zonen 225.000. Nun fragt sich jeder Mensch, was für einen Zweck es hat, warum in Japan für 95 Millionen Menschen nur 190.000 Soldaten, in Österreich mit seinen wenigen Einwohnern aber 225.000 Soldaten sind. Warum sind hier so viele? Die Zeitung hat auch dargelegt, daß sich in Italien mit 47 Millionen Einwohnern nur 180.000 alliierte Soldaten befinden. Wenn man nun unsere Zonen, und zwar die russische Zone, mit Japan vergleicht, müssen wir feststellen, daß hier der Bevölkerung entsprechend 33-

mal so viel alliierte Soldaten als in Japan und Korea sind und 8mal so viel als in Italien. Wir brauchen aber nicht nur Italien zum Vergleich nehmen, sondern sehen wir uns einmal Deutschland an. Man muß doch sagen, daß in Deutschland die wirkliche Kraft des Nazismus gelegen ist, der Krieg von dort her kam, in Deutschland die Stätten der Produktion waren, die großen Armeen und schließlich, daß Deutschland das Land war, aus dem die Gefahren drohten. Nunmehr stellte sich aber heraus, daß bei uns in der russischen Zone noch immer 4mal so viel Soldaten als in Deutschland in der englischen Zone sind und 3½mal mehr als in der amerikanischen und englischen Zone. Wir haben in Österreich in der russischen Zone allein doppelt so viel Soldaten als Deutschland in der russischen Zone hat. Wir fragen uns, warum ist das so, was soll das bedeuten? Man hat nun verschiedene Ausreden und sagt uns nun, in Österreich braucht man diese fremden Soldaten, man braucht sie zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des Landes. Uns scheint es, je mehr Soldaten wir aber im Lande haben, desto größer wird unsere Unsicherheit. Ich will hier nur Vergleichsziffern für die Zeit nach dem ersten Weltkrieg anführen. Es sind heute unter uns alte Freunde von mir, die unter mir gedient haben. Damals hatten wir in Österreich zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe 26.000 Mann. Es wird aber niemand sagen können, daß damals die Unordnung größer und die Sicherheit geringer war, als sie heute ist. Unser Land wurde in Ruhe und Ordnung gehalten. Wenn es nach dem ersten Weltkrieg möglich war, die Sicherheit im Lande zu garantieren und aufrecht zu erhalten, können wir nicht einsehen, warum wir jetzt 225.000 fremde Soldaten brauchen sollen. Ich glaube, wir können daher die Forderung erheben, daß die Besatzungstruppen unser Land verlassen. (Reicher Beifall.) Wenn ich das Erwähnte hier gesagt habe, so will ich damit kein Mißverständnis hervorrufen und hinzufügen, daß wir nicht vergessen dürfen, daß die fremden Armeen viel geleistet haben, wir weiter nicht vergessen dürfen, daß der Nazismus militärisch besiegt worden war. Es wurde der Sieg auf den Schlachtfeldern von den Armeen der alliierten Mächte errungen und ich glaube, daß wir Grund dafür haben, zu danken, was sie im Kampf für uns gegen den Nazismus geleistet haben. Ich schließe dabei alle ein, die Rote Armee, die Engländer, Amerikaner, Franzosen, die alle ihren Teil beigetragen haben, um das Land zu befreien und

Versammlung des Wirtschaftsbundes in Amstetten

Am vergangenen Sonntag fand in Amstetten eine Versammlung des Wirtschaftsbundes statt, bei der Minister a. D. Ing. Raab und Landessekretär Aichhorn sprachen.

Landessekretär Aichhorn wies auf die Notwendigkeit einer straffen Zusammenfassung aller Handels- und Gewerbetreibenden in einer großen Organisation hin.

In seinem einstündigen Referat besprach Minister a. D. Ing. Raab die politischen und wirtschaftlichen Grundprobleme Österreichs. „Wir können“, erklärte er u. a., „mit Genugtuung feststellen, daß die österreichische Wirtschaft in der zweiten Republik nicht wieder auf so schwachen politischen Füßen steht, wie dies von 1919 bis 1934 der Fall war. Damals bestimmten über die Angelegenheiten auch der gewerblichen und industriellen Wirtschaft Agrarier, Arbeitnehmer, Beamte, kurz alle Bevölkerungskreise, nur nicht Gewerbetreibende, Kaufleute und Industrielle. Wir haben den Fehler der Vergangenheit gutgemacht und uns in einer starken politischen Organisation im Rahmen der ÖVP. zusammengeschlossen. Heute sind wir imstande, die Vertretung unserer Interessen selbst zu besorgen — selbstverständlich unter Berücksichtigung des Allgemeinwohls, was sich schon durch unsere Tätigkeit im Rahmen einer alle Bevölkerungskreise umfassenden Volkspartei ergibt.“

Der Redner besprach dann die Maßnahmen der Regierung zur Erhaltung der Währung. Eine Inflation muß mit allen Mitteln verhindert werden, die Währungsmaßnahmen dürfen daher nicht zum Objekt parteipolitischer Auseinandersetzungen gemacht werden, wie dies bei den Preis- und Lohnbestimmungen leider der Fall ist.

Dr. Julius Deutsch sprach in Waidhofen a. d. Ybbs

um den Faschismus zu zerschlagen, so daß wir jetzt hier sitzen können, was nicht der Fall wäre, wenn die Nazis hier sein würden. Die Nazis mußten zerschlagen werden und dafür danken wir den alliierten Armeen. Verehrte Anwesende! Ich füge aber nun auch hinzu, daß diese Tat der Alliierten Mächte weit zurück liegt und der Krieg bereits vor 15 Monaten beendet wurde. Die Gefahr, die uns vor 15 Monaten bedroht hatte, fällt nunmehr durch die Beendigung des Krieges weg, und ich glaube, daß wir nunmehr die Alliierten Mächte nicht mehr brauchen. Wir müssen auch bedenken, daß von den 225.000 Soldaten, die sich hier befinden, der größte Teil von unserem Lande ernährt werden muß. Lediglich die Engländer und Amerikaner ernähren sich selbst, die anderen dagegen — weit mehr als 100.000 Menschen — haben wir zu ernähren, die dafür aber keine produktive Arbeit leisten. Wir brauchen in unserem Lande Arbeitskräfte, wobei ich bemerken will, daß 100.000 Menschen sich noch in Kriegsgefangenschaft befinden, die uns wertvolle Arbeitskräfte sein könnten, wenn wir sie hier hätten, und deshalb wollen wir auch verlangen, daß sie heimkehren sollen. (Reicher Beifall.) Ich glaube, wir finden hier einen billigen Ausweg, wenn ich sage, daß die 100.000 Soldaten, die nunmehr überflüssig geworden sind, unser Land verlassen und unseren Kriegsgefangenen die Heimkehr ermöglicht wird. Ich möchte aber nun hinzufügen, daß ich diese Bemerkungen nicht gegen eine der Besatzungsmächte richte. Ich habe kein Interesse daran, etwas gegen die Russen, Amerikaner, Engländer oder Franzosen zu sagen. (Reicher Beifall.) Die Fremden müssen aber begreifen, daß wir Österreicher unseren eigenen Weg gehen wollen und daß es nicht so weitergehen kann. Man sagt uns, man braucht die Kräfte hier, da zu befürchten ist, daß unser Land von den Faschisten neuerlich bedroht wird. Dies ist aber ein Wort der Vergangenheit. Wir sind der festen Überzeugung, daß wir in Österreich niemals wieder einen Nazismus bekommen werden. Die Nazis wären in Österreich niemals die Herren geworden, wenn die Deutschen nicht mit Flugzeugen und Panzern hier einmarschiert wären. Bei der Moskauer Deklaration am 1. November 1943 wurde davon gesprochen, daß Österreich ein Opfer gewesen sei. Dies ist absolut richtig und daran wollen wir uns auch halten. Man sagt uns nun, daß wir ohne die Besatzungstruppen allein nicht mit den Nazis fertig werden könnten. Ich bin aber fest

Landtagsabgeordneter Götzl dankte beiden Rednern für ihre wertvollen Darlegungen.

Kongreß der Freien Österreichischen Jugend

Am Freitag den 21. Juni abends fand im festlich geschmückten Saal der Scala in Wien die Eröffnung des 1. Bundeskongresses der Freien Österreichischen Jugend statt. Erschienen waren mehr als 500 Delegierte aus allen Bundesländern, die Besten der Jugend Österreichs, welche auf ihre rot-weiß-roten Fahnen die Losung der Einheit der Jugend und des Kampfes um eine bessere Zukunft geschrieben haben. Der österreichische Minister für Unterricht Dr. Hurdas, der Vorsitzende des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner und Nationalrat Ernst Fischer sprachen bei der feierlichen Eröffnung. Nicht nur die Tatsache, daß Vertreter aller drei Parteien zu diesem Anlaß zur Jugend gesprochen haben, gibt dem Kongreß die große Bedeutung für die österreichische Jugend, sondern auch die Gäste des Auslandes, die keine Mühe scheuten, der Einladung der Österreichischen Jugend zu folgen. So waren Kutty Hookham als Vertreterin des Weltbundes der demokratischen Jugend, die Delegierten der Sowjetunion, der Jugend Bulgariens, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Ungarns eingetroffen. Unter den Delegierten saß Dolly in der jugoslawischen Uniform, der beim österr. Freiheitsbataillon kämpfte, neben ihm der Landesleiter von Niederösterreich, ein katholischer Student, Mitglied der Volkspartei, dann der Stadtleiter von Wien, der mit 17 Jahren in der Internationalen Brigade in Spanien kämpfte, viele, die lange Jahre in den Konzentrationslagern verbrachten oder in heldenhaftem Kampf gegen den Faschismus standen. Man sah Jugendliche mit den Parteiabzeichen Sichel und Hammer oder den drei Pfeilen, denn die jungen Sozialisten in der Freien Österreichischen Jugend finden, daß sie ihre sozialistische Weltanschauung sehr gut mit der Mitgliedschaft in der FÖJ. verbinden können, wenn sie auch der Parteivorstand der SP. mit dem Ausschluß bedroht hat.

Für die Delegierten, Vertreter von 15.000 Mitgliedern der FÖJ., wird dieser Kongreß ein unvergessliches Erlebnis sein. Sie gehen hinaus in ihre Länder, Bezirke und Gruppen, gestärkt im Kampf für die Einheit der Jugend, gestärkt im Aufbau einer neuen, besseren Welt.

Ernst Sulzbacher.

dayon überzeugt, daß wir viel besser und gründlicher mit den Nazis aufräumen werden und könnten, wenn man uns allein ließe. (Reicher Beifall.)

Ich habe in einigen Zonen erlebt, daß die Faschisten beschützt werden. So will ich als Beispiel anführen, daß es in einer Zone einen Mann gibt, und zwar einen Schuldigen, der heute bei den Alliierten Mächten einer der Ratgeber ist, und uns will man erzählen, daß wir nicht fertig werden können. Man soll uns nur unsere Freiheit geben und dann werden wir selbst Ordnung im Lande schaffen. Mit der Erziehung zur Demokratie ist dies wohl eine eigene Sache. Was ist Demokratie? Demokratie ist eine Regierung durch das Volk und für das Volk, eine Regierung, die vom Volk gewählt und bestellt wird. Das ist eine richtige Demokratie, diese wollen wir in Österreich. Ich will aber fragen, richten sich die anderen nach diesem Wort? Was ist es für eine Art, nach der man uns hält? Ich habe z. B. folgendes festgestellt: In einem Ort in der Nähe von Neulengbach, in Aichgraben, wurde mir an Hand amtlicher Ziffern das Wahlergebnis vom November 1945 gezeigt. Es hatten die SPÖ. 576, die ÖVP. 473 und die KP. 34 Stimmen bekommen. Bei der Zusammensetzung des Gemeinderates hätte somit die SP. die meisten Mandate zu bekommen gehabt, sodann die VP. und die KP. gar keine, weil für dieselbe nur 34 Stimmen abgegeben wurden. Es wurde nun aber der Gemeinderat wie folgt zusammengesetzt, und zwar: SP. 6 Mandate, VP. 5 Mandate und die KP. 3 Mandate. Es hatte also die KP. für ihre 34 Stimmen gleich 3 Mandate, somit jede Tarpartei einen Gemeinderat bekommen. Wie schauen wir nun aber mit unserer Regierung aus? Im November 1945 wurde eine freie Parlamentsregierung gewählt. Trotzdem diese Regierung frei gewählt wurde, können wir keine Gesetzentwürfe beschließen und Gesetzeskraft geben, sondern müssen immer zuerst damit zu den Alliierten gehen. Wir haben also in unserem Lande vier Militärregierungen und nach den Bestimmungen ist ein Abschluß immer erst rechtskräftig, wenn sich alle geeinigt haben, doch einigen sich dieselben leider nie. Es bleiben meistens die Gesetzentwürfe liegen und werden monatelang nicht erledigt, nur deshalb, weil sich die Alliierten nicht einig werden. Wir haben somit nicht eine Regierung, sondern fünf Regierungen. Wenn man unser Land betrachtet, so sind auf die Einwohnerzahl von 6 1/2 Millionen fünf Regierungen sicherlich etwas viel. Weil ich gerade hier viel Frauen sehe, so will ich ein Beispiel dafür anführen, daß es genau so wäre, wenn in einer Küche statt einer Köchin fünf Köchinnen durcheinander kochen würden, noch dazu wo gar kein Mehl vorhanden ist. Unser Reichtum an Regierungen ist doch zu groß. Leider ist dies ein Verhängnis, weil so nichts vorwärts gehen kann. Für die Wohlfahrt des Landes sind Handelsbeziehungen notwendig. Wien hat von diesem Verkehr mit den Handelsleuten, die von Ungarn, vom Balkan und Italien kamen, gelebt. Unter den gegenwärtigen Umständen kann jedoch keiner herkommen und können sich keine Geschäfte entwickeln. Wenn keine Grundlage einer ordentlichen Verwaltung geschaffen wird, so kann der Aufbau Österreichs nie gelingen. Es ist aber nicht allein so, daß wir nicht reisen dürfen, wir dürfen auch keine Briefe schreiben, die nicht vorher durch die Zensur gegangen sind. Unsere Verfassung hatte die Zensur verboten. Die Alliierten sagten sich wieder, Verfassung hin, Demokratie hin und her, wir haben eine Zensur einzurichten. Wir mußten hierfür Tausende von Menschen anstellen und dies kostet uns monatlich 12 Millionen Schilling. Trotzdem bleiben die Briefe oft wochenlang liegen. In der ganzen Stadt Wien gibt es heute kein einziges Hotel, das nicht von den Alliierten Mächten besetzt wäre, es besteht somit keine Gelegenheit für einen Österreicher, der in Wien absteigen möchte, in ein Hotel zu gehen. Wie sollen sich dann Geschäfte entwickeln? Ähnlich ist es auch in Linz und Salzburg. Dasselbe gilt auch von den Wohnungen. Zu den merkwürdigsten Dingen gehört aber der Rucksackverkehr. Zuerst wurde der beschränkte Verkehr gestattet, dann wurde er wieder ganz erlaubt und jetzt ist er ganz verboten. So bekam die Bevölkerung von Wien dreimal verschiedene Anordnungen. Einmal wurde die österreichische Regierung befragt, dann wieder die Stadtkommandanten, dann die Besatzungen und so kommt ein Palawatsch nach dem anderen heraus. Solange diese Zustände aber anhalten, wird unser Land nicht vorwärts kommen können. Der Aufbau unseres Landes wäre nicht so schwierig, wenn wir die Hilfskräfte des Landes benützen könnten. Unser Land ist nicht arm an Naturschätzen, wir haben den Erzberg, Graphit, Blei, Kupfer, Mineralien, alles dies ist sehr wertvoll. Die Ölfelder von Zistersdorf allein würden genügen, den ganzen Benzinverbrauch von Österreich zu decken. Mit dem Überschuß könnten wir die Lebensmittelimporte bezahlen. Alles dies wäre möglich, wenn die Naturschätze in unserem Besitz wären und von uns selbst verwaltet werden könnten. Solange dies aber nicht so ist, können wir nicht weiterkommen. In den Potsdamer Beschlüssen hieß es, daß deutsches Eigentum beschlagnahmt werden kann. Was ist deutsches Eigentum? Die Auslegungen sind hier sehr verschieden. Seinerzeit wurde uns so ver-

schiedenes von den Nazis weggenommen und jetzt heißt es aber wieder, daß dies deutsches Eigentum sei. Sie werden z. B. alle die große Vorwärts-Druckerei kennen, die ein Werk der Wiener ist, ein Symbol der Wiener Arbeiter. Im Jahre 1934 wurde die Druckerei besetzt. Das Eigentumsverhältnis aber blieb unangetastet. Lediglich ein Verwalter wurde eingesetzt, der die Druckerei betrieben hat. Sodann kam das Jahr 1938, es kamen die Nazis. Die Druckerei wurde von Fachleuten auf 5 bis 6 Millionen geschätzt und eines Tages kamen Abgeordnete einer Gesellschaft Aman & Co. und erklärten, daß sie diese Druckerei kaufen. Im Grundbuch stand nur: „Gekauft um den Betrag von 7000 Mark.“ Es vergingen Jahre, der Faschismus wurde besiegt, Aman & Co. hat der Teufel geholt und die Alliierten befreiten uns. Jetzt könnten wir eigentlich die Druckerei wieder haben. Aber im Grundbuch steht doch: „Gekauft um den Betrag von 7000 Mark“, daher sind wir von diesem Eigentum befreit. So schauen wir nun aus. Nunmehr erklären die Alliierten, es sei deutsches Eigentum. Wir führen nun einen Kampf um die Verstaatlichung, daß Naturschätze und Betriebe nicht einzelnen Kapitalisten gegeben werden, weil der Weg nur vorwärts zum Sozialismus führen kann. Wir fordern, daß Betriebe, Industrien und Bergwerke von der Hand der Bevölkerung geführt werden können. Wir hoffen auch, daß wir dafür Verständnis finden werden.

Verehrte Anwesende! Um das Verständnis bei den Alliierten zu bekommen, haben wir schon eine große Aktion gemacht, Demonstrationen geführt, um einzutreten für die Freiheit, für die Unabhängigkeit Österreichs. Wir haben uns auch an die Demokratie Amerika, Frankreich und England gewandt, um dort das Verständnis für unser Land Österreich zu bekommen. Es scheint nun auch so, daß man unsere Lage im We-

sten verstehen kann und uns damit auch versprochen hat, uns nicht im Stich zu lassen. Nach einem Vertragsentwurf soll nun die Lage Österreichs endgültig geklärt werden. Er sieht vor, daß das Land frei werden soll, die Besatzungstruppen das Land verlassen und keine fremden Regierungen mehr bestehen, sondern lediglich nur mehr eine Kontrolle. Wir haben nunmehr erreicht, daß unsere Forderungen bei der in Paris tagenden Außenministerkonferenz zur Beratung gelangen, was ein großer Erfolg für uns ist. (Reicher Beifall.)

Österreich ist ein kleines, schwaches Volk. Wir wollen mit der ganzen Welt in Frieden leben, im Osten wie im Westen. Wir wollen werden, was wir einst gewesen sind und auf die Völker versöhnend wirken. Wir haben niemanden den Krieg gewollt und wollen ihn auch niemals. Wir wollen nur in Frieden und Ruhe arbeiten. Wie leben wir denn aber jetzt? Jede Woche warten wir ängstlich, ob die UNRRA. uns ein Schiff mit Lebensmitteln zukommen läßt. Gerade das ist es, was wir für unnötig halten. Wir wollen keine Almosen, wir können uns selbst erhalten, wenn wir arbeiten können. Wir wollen nicht nach dem Westen und Osten schauen, sondern nur auf unser eigenes Land — Österreich! — Unter reichem Beifall endete die Rede des Genossen Dr. Julius Deutsch.

Gen. Vizebürgermeister Sternecker schloß die Versammlung mit folgenden Worten: „Sehr geehrte Versammlung! Ich glaube, Sie werden mir zustimmen, wenn ich Gen. Dr. Deutsch für seine trefflichen Ausführungen den Dank ausspreche und somit die Hoffnung zum Ausdruck bringe, daß wir Waidhofner sehr erfreut sein werden, wenn Gen. Dr. Deutsch wieder einmal Zeit für uns findet. Ebenso danke ich Ihnen für den zahlreichen Versammlungsbesuch. Die Versammlung ist somit geschlossen.“ F. B.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 6. ds. ein Knabe Anton der Eltern Anton und Josefa Forster, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 1. Am 16. ds. ein Knabe Roman der Eltern Roman und Theresia Irxenmair, Bauer, Seitenstetten 121. Am 15. ds. ein Mädchen Leopoldine der Eltern Michael und Maria Aigner, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 8. — **Eheschließung:** Am 22. ds. Landwirt Josef Steinbichler, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 50, und Maria Großalber, Landarbeiterin, Ertl 65. — **Todesfall:** Am 21. Juni Ludwig Lauko, Tanzlehrer, Waidhofen-Land, 1. Kraihofrotte 2, 75 Jahre.

Personelles von der Städt. Wirtschaftsschule. Der Gemeinderat der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 17. Juni 1946 Herrn Professor Josef Kornmüller zum definitiven Direktor der zweiklassigen Städt. Wirtschaftsschule für Knaben und Mädchen bestellt. Wir gratulieren ihm zu dieser verdienten Ernennung, da er sich um den Wiederaufbau der Anstalt, der unter den größten Schwierigkeiten vor sich gehen mußte, die größte Mühe gegeben hat.

Vom Roten Kreuz. Am Sonntag, den 23. Juni, erfolgte in einem kurzen offiziellen Festakt die Übergabe des neu geschaffenen Rettungsautos, welches Herr Karl Piaty in dankenswerter Weise der Stadtgemeinde geschenkt hat. Der Stadtrat übergab das Auto an die Rettungsabteilung Waidhofen a. d. Ybbs vom Roten Kreuz. Es waren erschienen: Herr Piaty, seitens der Stadtvertretung Herr Bürgermeister Meyer, Herr Magistratsdirektor Hofrat Dr. Willfort, Herr Vizebürgermeister Sternecker, die Stadträte Direktor Helmschläger, Sulzbacher, Berger und Pavlik, ferner Revierinspektor Buxbaum, seitens der Ärzteschaft Stadtrat Dr. Amann, Primarius Dr. Popp und Dr. Fritsch, vom Roten Kreuz waren anwesend Herr Verwalter Schlimp, Frau Berger samt Tochter und Herr Weininger. Nach eingehender Besichtigung des Wagens wurde derselbe von Herrn Bürgermeister mit nochmaligen Dankesworten an Herrn Piaty für seine hochherzige soziale Tat der hierortigen Rettungsabteilung zur treuen Obhut übergeben.

Achtung, Frauen und Mädchen! — Medizinischer Vortrag. Auf Wunsch der Frauenorganisationen der drei demokratischen Parteien findet am Donnerstag den 4. Juli um 19.30 Uhr im Hotel Inführ ein Aufklärungsvortrag über Verhütung von Geschlechtskrankheiten statt. Der Vortrag wird von Primarius Dr. Johann Popp gehalten und ist für Frauen und Mädchen von 15 Jahren an bestimmt. Die Frauenorganisationen erwarten, daß alle Frauen und Mädchen in ihrem eigenen Interesse an diesem Vortrage teilnehmen. Die Frauenorganisationen der drei demokratischen Parteien.

Urlaub. Herr Dr. Amann hält vom 1. bis 28. Juli wegen Urlaub keine Ordination.

Sensenschmid-Jahrtag. Wir weisen noch einmal auf den Sensenschmid-Jahrtag hin, der in der Nacht von Freitag auf Samstag durch die Türkenpeiler eingeleitet wird und dessen Höhepunkt der Kirchenzug der Sensenschmiede in Verbindung mit der diamantenen Hochzeit am Peter-und-Paul-Tag bilden wird.

Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit. Aus den Amtlichen Nachrichten der n.ö. Landesregierung vom 15. Juni 1946 geht hervor, daß der „Arbeiter-Turn- und Sportverein Waidhofen a. d. Ybbs“ mit Bescheid vom 14. Mai 1946 seine Vereinstätigkeit wieder aufgenommen hat. Als Mitglieder des provisorischen Vereinsvorstandes wurden vorgeschlagen: Karl Schaumberger, Zell a. d. Ybbs, Franz Döberl, Rich. Schneiderle, Rosa Molterer und Karl Tatzreiter, alle in Waidhofen a. d. Ybbs.

Fußballmeisterschaftsspiel 1. Waidhofner SC. gegen ASK. St. Valentin 5:0 (3:0). Das letzte Meisterschaftsspiel, die Begegnung unseres Sportklubs mit dem besser platzierten ASK. St. Valentin, wurde für unsere Elf ein schöner Erfolg. Die Besucher dieses Spieles sahen diesmal unsere Mannschaft in gewünschter Form, schnell, schönes Zusammenspiel und vor allem einen schubfreudigen Angriff. Das Spiel zeigte in jeder Phase Überlegenheit des WSK. und das 5:0-Resultat wurde dem Spielverlauf durchaus gerecht. Da trotz der Wichtigkeit dieses Spieles — es handelte sich um den für den Aufstieg in die 1. Klasse entscheidenden Kampf — abermals kein Verbandschiedsrichter erschienen war, entschied das Los für St. Valentin, die in Herrn Danningner zwar einen etwas schwachen, jedoch nicht ungerechten Spielleiter stellten. Das Spiel verlief sehr fair, Valentin konnte lange Zeit das Spiel offen halten und kämpfte auch, als es bereits mit mehreren Toren im Rückstand war, unverdrossen weiter. Unsere Elf zeigte eine schöne Gesamtleistung, Maut im Tor war jeder Situation gewachsen, Haas der richtige temperamentvolle Verteidiger, sein Partner Hohendanner sollte vor dem Tor etwas entschlossener handeln. Die Läuferreihe war der beste Mannschaftsteil, ganz vorzüglich diesmal Stockner, ohne die Leistungen von Floh und Großbauer zurückstellen zu wollen, die beide unermüdlich am Ball waren. Die Stürmerreihe überraschte aufs angenehmste, Staudecker war diesmal in seinem Element und zeigte schöne Leistungen, Mayerhofer und Gütl zeigten sich als Stürmer, die vor dem Tor zu handeln wissen und sorgten durch je zwei Markentore für den Sieg. Bublehner, wie immer unermüdlich und überall ist er durch seine Zähigkeit eigentlich der Spieler, der zwei Funktionen ausübt — Läufer und Stürmer — und beiden gerecht wird. Schlemmer, ein guter Flügelstürmer, schnell, schön, nur noch etwas unberechenbare Schüsse, erzielte den Führungstreffer. Im Vorspiel setzte die WSK-Reserve ihre Siegesserie fort und

siegte verdient 2:0. Da auch die dritte Mannschaft 3:0 siegte, konnte Waidhofen diese drei Spiele ohne Verlusttreffer abschließen. — Sonntag den 30. Juni spielt der WSK. mit der ersten und Reservemannschaft in Pöchlarn gegen den SpV. Pöchlarn.

Gemüsediebe. In letzter Zeit häufen sich die Klagen der Gartenbesitzer über die zunehmenden Diebstähle von Gemüse, Beeren und unreifen Tabakpflanzen. Halbwüchsige Buben wurden bereits eigemal bei diesen Diebstählen gesehen und es ist zu hoffen, daß bei erhöhter Aufmerksamkeit der Gartenbesitzer die Gemüse- und Beerenmarder baldigst ertappt werden.

Einbruch in die obere Buchenbergkapelle. In die obere Kapelle auf dem Buchenberg wurde kürzlich eingebrochen. Die Diebe rissen das ganz neue Vorhängeschloß ab und stahlen ein schönes Altartuch mit folgendem Text: „O Himmelskönigin bitte für uns!“, gestickt in blauer Farbe, mit Vergrüßmännichtsträußen als Verzierung. Ein trauriges Zeichen, daß nicht einmal unsere Heiligtümer mehr sicher sind.

Von der Sparkasse. Die Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs bietet Kredite zu günstigen Bedingungen. Näheres im Inseratenteil.

Erweiterung der Paketbeförderung. Mit sofortiger Wirkung wird der Paketverkehr auf alle Gebrauchsgegenstände, Kleider, Schuhe usw. erweitert. Ausgenommen von der Beförderung sind weiterhin Lebensmittel österreichischer Herkunft, mit Ausnahme von Hefe, Waffen, explosible Stoffe, Gifte, geistige Getränke und lebende Tiere. Das Höchstgewicht jedes Paketes bleibt auf 5 kg begrenzt, außerdem müssen die Pakete weiterhin beim Postschalter offen aufgegeben werden.

Windhag

Geburt. Das Ehepaar Johann und Antonia Reider, Fabrikarbeiter, Siedlung Reifberg 125, wurde am 13. ds. durch die Geburt eines Mädchens erfreut. Das Töchterchen erhielt den Namen Elfriede.

Gottesdienst. Vom Pfarramt Windhag wird darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Gottesdienst in St. Ägid mit Rücksicht auf die in St. Leonhard am 7. Juli stattfindende Primizfeier an diesem Tag um 8 Uhr abgehalten wird. Am 14. Juli ist in St. Ägid kein Gottesdienst.

St. Leonhard a. W.

Fronleichnam. Bei verhältnismäßig schönem Wetter wurde heuer in aller Feierlichkeit das Fronleichnamfest begangen. Um 1/9 Uhr war das Hochamt, bei dem unser Kirchenchor unter der bewährten Leitung des Regenschori Herrn Johann Könißen, die Herz-Jesu-Messe von Josef Gruber sehr gut zur Aufführung brachte. An das Hochamt schloß sich die Fronleichnamprozession, die heuer zum erstenmal in erweiterter Form durchgeführt wurde. Den Zug eröffnete die gesamte Schuljugend, die in zuvorkommender Weise von den drei Lehrpersonen geleitet wurde; es folgten der Kirchenchor und die Ortmusikkapelle, eine große Schar weißer Mädchen, die Fahnenräger, 14 Ministranten und das Allerheiligste unter dem Baldachin. Hinter dem Allerheiligsten schritt die Gemeindevertretung, der Pfarrkirchenrat und der Ortschaftschulrat und endlich eine große Menge Männer und Frauen. Der erste Altar war bei der Floriani-Kapelle errichtet (von Gastwirt Aigner), der zweite beim Hause König (von den Bewohnern dieses Hauses aufgestellt), der dritte beim Feuerwehrdepot (besorgt durch Familie Kaufmann Wäner) und der vierte Altar beim Hause Pichl (errichtet durch Familie Pichl). Bei den einzelnen Altären spielte die Musik Sakramentslieder, die von den Gläubigen mitsungen wurden, auf dem Weg von einem Altar zum andern wurde der Rosenkranz gebetet und von der Musikkapelle hörten wir kirchliche Marschmusik. Mit den Weisen der Musik und dem Gebet und Gesang der großen Volksmenge vermischte sich der Ton der Glocke zu einem herrlichen Lobpreis für den Herrn im heiligsten Sakramente. Nach Rückkehr in die Kirche wurde das Tedeum gesungen und der sakramentale Segen erteilt. Den Abschluß der Fronleichnamfeier bildete am Nachmittage eine musikalische Namen-Jesu-Litanei und der hl. Segen in der Kirche. Dieses Fronleichnamfest war ein Beweis und ein Bekenntnis tiefen Glaubens der hiesigen Bevölkerung!

Dank. Das Pfarramt St. Leonhard a. W. spricht allen, die zur Verschönerung der Fronleichnamfeier beigetragen haben, den wärmsten Dank aus. Vor allem wird jenen gedankt, welche die vier Altäre im Freien errichtet und so wunderschön geschmückt haben. Dank gebührt dem Kirchenchor, der durch seine tadellosen Aufführungen dem Fest ein schönes musikalisches Gepräge gab. Weiters wird gedankt der Ortmusikkapelle, den Himmel- und Windlichtträgern, der Gemeindevertretung, dem Pfarrkirchenrat und dem Ortschaftschulrat für die Beteiligung, dem Herrn Oberlehrer Franz Goller und den beiden anderen Lehrpersonen für die Führung der Kinder bei der Prozession und schließlich allen Gläubigen, die in so großer Zahl ihren Glauben an die Gegenwart des Herrn im Sakrament öffentlich

zum Ausdruck gebracht haben. Allen ein herzliches „Vergelts Gott“!

Otto Schneckenleitner, Pfarrer.

Bekanntmachung. Alle Wallfahrer und Prozessionen, die am Wetterherren-Sonntag (30. Juni) nach St. Leonhard a. W. kommen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Gottesdienst bereits um 9 Uhr (Sommerzeit!) beginnt.

Otto Schneckenleitner, Pfarrer.

Voranzeige. Am Fest der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus (29. Juni) wird ein Sohn der hiesigen Pfarre, Herr Franz Kogler von Oberhirn, im Dom zu Sankt Pölten das hl. Sakrament der Priesterweihe empfangen und am Sonntag den 7. Juli in der Pfarrkirche St. Leonhard a. W. sein erstes hl. Messopfer feiern. Über den Verlauf der Feier wird noch berichtet werden.

Sonntagberg

Aus der Jugendorganisation. Sonntag den 23. ds. unternahm die sozialistische Jugendorganisation mit den Roten Falken, der Sozialistischen Jugend und der Trachtengruppe eine „Fahrt ins Blaue“. Schon frühzeitig fuhren sie mit dem Auto ab, ungehindert von einem leisen Regen, welcher mit dem Motto „Regen, Wind, wir lachen drüber“ abgetan wurde und die gute Laune in keiner Weise beeinträchtigen konnte. In St. Peter i. d. Au gab es dann im Gasthaus Reiter — von allen begrüßt — warme Suppe. Um 9 Uhr veranstaltete dann die SPÖ eine große Werbeversammlung im Kinosaal von St. Peter, welche von der roten Spielergruppe der SJ. Sonntagberg mit einem Lied eröffnet wurde. Es war das erste Auftreten unserer roten Spieler. Dann hielt Gen. Bgm. Weber ein hervorragendes Referat. Unter den Weisen des Arbeiterliedes wurde die Versammlung geschlossen. Anschließend veranstaltete die SJ. (Rote Spielergruppe) eine bunte Stunde, getragen von den Vorführungen der Trachtengruppe, welche derselben den größten Beifall der Zuschauer eintrug, verbunden mit der Einladung, in Kürze einen bunten Nachmittag für die Bevölkerung St. Peters und Umgebung zu veranstalten. Alles in allem, auch dieser Sonntag war ein großer Erfolg.

Diebereien. Immer wieder ereignen sich Diebstähle. Galt es im Winter hauptsächlich den Schweinen und wurden die Diebstähle bei Nacht durchgeführt, wobei in einem Falle in einem größeren Betriebe der ganze Schweinebestand geraubt wurde, so trifft es in letzter Zeit hauptsächlich Schafe und Lämmer, die bei Tage von der Weide weggeholt werden. So wurde Freitag den 21. ds. zwischen 12 und 1 Uhr mittags ein Milchschat und ein für Zucht bestimmtes Lamm bei einem Kleinbauern entwendet. Aus den im Tale gelegenen Gärten werden vielfach die ersten Früchte gestohlen. Für diese Diebstähle wird oft die große Not als Entschuldigung- oder Milderungsgrund angeführt. Die Not ist wohl vorhanden und es hat der Landwirtschaftsminister Kraus in letzter Zeit auch darauf hingewiesen. Es läßt sich deshalb auch manches ungehaltene Wort verstehen, das eine Bäuerin, die bei bestem Willen nicht alle Wünsche der Hilfsbedürftigen erfüllen kann, oft hinnehmen muß. Es gibt ja Gott sei Dank auch andere Menschen und diese sind in der Mehrzahl, die mit dem, was gegeben werden kann, zufrieden sind und die Bäuerin ist zufrieden, auch wenn nur mit einem Vergelts Gott bezahlt wird. Solches Verhalten ist auch österreichisch, nicht österreichisch ist aber das Verhalten jener, die in dieser durch die großwahnsinnige Naziherrschaft hervorgerufenen Notzeit nicht den Mut aufbringen, zu bitten, wohl aber dann zu stehlen und zu rauben, die auch nicht so viel Vernunft haben und

Die wichtigsten Bestimmungen des Wohnungsanforderungsgesetzes

Durch die Verleihung der Autonomie an die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs gilt auch für unsere Stadt das Wohnungsanforderungsgesetz vom 22. August 1945. Auf Grund dieses Gesetzes kann die Gemeinde Doppelwohnungen, leerstehende, halb ausgenützte oder unterbesetzte Wohnungen anfordern und neu vergeben. Der Beschlagnahme verfallen alle solche Wohnungen, deren Vermieter sich ohne triftige Gründe weigern, einem beabsichtigten Wohnungstausch zuzustimmen.

In den weiteren Bestimmungen heißt es, daß Wohnungen angefordert werden können, auf deren Mieter beziehungsweise deren in Wohnungsgemeinschaft lebende Ehegatten der § 4 des Verbotsgesetzes (das sind alle ehemaligen Angehörigen der nationalsozialistischen Partei und ihrer Formationen) Anwendung findet, wenn diese sich weigern, den ihnen von der Gemeinde angebotenen Wohnungstausch anzunehmen. Außerdem können die Wohnungen von Personen angefordert werden, die nach § 17 des Verbotsgesetzes (Illegale und Funktionäre) zu behandeln sind oder die von einem Volksgericht abgeurteilt wurden. (Zu diesen Bestimmungen, die Wohnungen von ehemaligen Parteimitgliedern betreffen, ist zu sagen, daß sie nur so lange Geltung haben, bis das neue „Nazigesetz“ in Kraft tritt, dessen 14. Hauptstück neue Bestimmungen über die Anforderung von Wohnungen enthält. Die Redaktion.)

Wenn eine Anforderung der gesamten Wohnung oder ein Wohnungstausch nicht in Frage kommt, dann können überzählige Wohnräume angefordert werden. Diese sind jedoch nur dann anforderbar, wenn sie einen selbständigen Zugang haben oder nach baulicher Umgestaltung selbständig benutzbar gemacht werden können. Nach den gegenwärtigen Bestimmungen

gilt der Schlüssel von 2 Personen je Zimmer (Küche und Nebenräume werden nicht gezählt) und 1 Person je Kabinett ohne Rücksicht auf das Alter der Personen als Höchstgrenze. Die überzähligen Räume können von der Gemeinde angefordert werden.

Über die Tauschbestimmungen ist folgendes zu beachten: Die Gemeinde kann Personen, auf die selbst oder auf deren in der Wohnungsgemeinschaft lebende Ehegatten der § 4 des Verbotsgesetzes Anwendung findet, auffordern, ihre Wohnung gegen eine ihrem Hausstande und dem Mietzins entsprechende, ihnen namhaft gemachte Wohnung binnen zwei Wochen zu tauschen. Mit der Aufforderung sind gleichzeitig zwei Tauschwohnungen namhaft zu machen. Weigert sich der Betroffene, den Wohnungstausch innerhalb dieser Frist anzunehmen, so kann die Gemeinde die Wohnung anfordern. Unter besonderen Umständen dürfen die Betroffenen nur so viel an Einrichtungsgegenständen aus der Wohnung fortschaffen, als sie zur notwendigen Einrichtung der Ersatzunterkunft benötigen.

Bei der Ausübung des Anforderungsrechtes ist auf persönliche, berufliche, gesundheitliche und Familienverhältnisse des Wohnungsinhabers und der zu seinem Hausstand gehörigen Personen Rücksicht zu nehmen. Die Gemeinde kann auch jederzeit aus wichtigen Gründen auf die Anforderung verzichten.

Die Wohnungssuchenden werden nach der Dringlichkeit ihres Wohnbedarfes in Klassen eingereiht, von welchen die wichtigsten sind: a) Opfer des Kampfes um ein freies, demokratisches Österreich und deren Hinterbliebene. b) Personen, die einen Wiedergutmachungsanspruch für ihre aus po-

litischen Gründen zwangsweise verlorene Wohnung nachweisen können. c) Personen, die ihre Wohnungen durch Kriegseinwirkungen verloren haben und d) Obdachlose oder unmittelbar von Obdachlosigkeit bedrohte Personen. Die Wohnungsnot ist auch in Waidhofen groß, es ist daher notwendig, das Wohnungsanforderungsgesetz auch in unserer Stadt zu verwirklichen.

Noch einmal die Wohnungsfrage

Wenn wir der Wohnungsnot in ihrer heutigen Form Herr werden wollen oder auch nur einigermaßen versuchen wollen, sie zu lindern, müssen wir uns klar sein, daß es nur dann gelingen kann, wenn wir uns entschließen, Maßnahmen anzuwenden, die so manchem Hausbesitzer oder Inhaber einer Großwohnung nicht ganz angenehm sein können. Sehen wir uns in unserer Stadt einmal richtig um, so werden wir die Feststellung machen müssen, daß ein Teil unserer Bevölkerung in ihrer Wohnkultur alle nur erdenkliche Bequemlichkeit besitzt, während der andere Teil in Wohnstätten haust, die für die heutige Zeit hohnsprechend sind. Wer es nicht glauben kann, der ist bei der nächsten Wohnungsbegehung eingeladen und möge sich davon überzeugen.

Noch ist die Zeit nicht allzu lange verstrichen, da Waidhofen viele hunderte Menschen beherbergte und noch viele, besonders die Besitzenden, an ein tausendjähriges Reich, an einen glorreichen Sieg der deutschen Truppen geglaubt haben. Damals gab es Wohngelegenheiten, damals ist man zusammengerückt und heute soll es nicht mehr gehen? Oder wollen diejenigen darauf warten, die so viel Sünden während der nazistischen Herrschaft auf sich geladen haben, bis das Maß der wohnungsnotleidenden Bevölkerung voll ist? Es würde dann wahrlich unangenehm sein, seine bequeme Wohnung vertauschen zu müssen gegen eine finstere und feuchte Arbeiterwohnung. Zur Mahnung sei nur erwähnt, daß Nationalsozialisten zum Wohnungstausch gezwungen werden können. Liegt es nicht im Bereich der Möglichkeit, daß auch in Waidhofen einmal diese Forderung laut werden könnte. Vergeßt das nicht!

Das Wohnungsproblem muß in unserer Stadt unter allen Umständen gelöst werden. Jetzt heißt es eben so lange zusammenrücken, zu helfen, wo Hilfe not tut, bis wieder Material für die Wohnbautätigkeit zur Verfügung steht. Es bedarf einzig und allein nur der Einsicht der Bevölkerung, um unnötige Härten zu vermeiden. Noch ist es Zeit, zu beweisen, daß man imstande ist, mitzuhelfen an der Linderung der Not des Volkes. Dies sei ein Mahnruf an alle, die es angeht!

Karl Berger,

Stadttrat und Leiter des Wohnungsamtes.

nicht bedreifen wollen, daß es schwer ist für die Bäuerin, ihren durch die Verluste des Vorjahres mitgenommenen Haushalt wieder so instand zu setzen, daß für die harte Arbeitszeit der Ernte für die Hausgenossen und die Mithelfer etwas zum Kochen und Essen da ist und wie bitter es für sie ist, wenn ihr durch Raub die Grundlage ihres Haushaltes neuerlich aus der Hand gerissen wird.

Kematen

ASK. Kematen siegreich über FC. Wieselburg mit 6:1 (2:1). Die Mannschaft des ASK. Kematen trat am Sonntag den 23. Juni auf eigenem Platz im letzten Meisterschaftsspiel gegen den FC. Wieselburg an und siegte mit dem unerwarteten Ergebnis von 6:1 Toren. Durch die gute Arbeit konnte Kematen dem unterlegenen FC. Wieselburg 2 Punkte abgewinnen. Der Kampf wurde infolge Nichterscheinens eines Verbandsschiedsrichters von Herrn Heigenberger in fairer und gerechter Weise geleitet. Circa 400 Zuschauer, welche diesem Punktekampf beiwohnten, kamen voll auf ihre Rechnung. Dem Schiedsrichter stellten sich folgende Spieler von Kematen: Kaiserlehner—Hammerl, Darrer—Brunnbauer, Pragersdorfer, Gerstner II—Wallner, Schöberl, Haider, Gerstner, Pfannhauser. Spielverlauf: Anstoß haben die Einheimischen. Der Ball gelang rasch von einer zur anderen Spielhälfte. In der 19. Minute kommt Kematen durch Elfmeter vor Schöberl in Führung. Doch einige Minuten später gleicht Wieselburg aus. Das Leder kommt nun wieder vor und Gerstner kann hierbei an den herauslaufenden Torwart vorbei ins leere Tor schießen. Bis zur Halbzeit ereignet sich fast nichts mehr.

2:1 heißt es beim Seitenwechsel. Nach der Pause können die Schwarz-Weißen den dritten Erfolg durch Wallner buchen. Einigemal gelingt es den Wieselburgern durchzukommen, aber unser Verteidigungspaar hält alle Angriffe auf. Kaiserlehner erhält hie und da den Ball, erledigt jedoch seine Arbeit gut. Wieder kommt das Leder zum Sturm vor, wo es dank der Läuferreihe immer für die restliche Zeit verbleibt. Klare Feldüberlegenheit der Einheimischen tritt mehr und mehr hervor. So kann nach schöner Vorarbeit Haider's, Gerstner erneut erhöhen. Es steht nun 4:1 für Kematen. Durch das Publikum angefeuert, können Haider und Gerstner in den letzten Spielminuten den Endstand von 6:1 herstellen. Im Vorspiel sah man die Reserve von Kematen über die Gästereserve sehr erfolgreich. Zum Ergebnis von 10:4 für Kematen steuerten Huber 6, Schöberl 2, Suchy und Freundschaft je 1 Tor bei.

Großhollenstein

Aus der Tätigkeit der Hollensteiner Pfarrjugend. Am Sonntag den 30. Juni d. J. findet um 3 Uhr nachmittags beim Auerlehner Kreuz eine Jugendstunde statt. Die Jugend der engeren Umgebung, ohne Unterschied des Standes und der Partei, ist dazu besonders herzlich eingeladen. Auch ältere Leute sind uns als Gäste jederzeit willkommen. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Gaffenz

Fronleichnamsumgang. Das heurige Fronleichnamsfest gestaltete sich wieder zu einer gewaltigen Kundgebung eingewurzelter Väterglaubens und reichem religiösem Brauchtum. Um 8 Uhr früh zog unter Glockengeläute, unserer einzigen verbliebenen Kirchenglocke aus der Zeit des traurigen Glockensterbens — bei angenehmer Witterung die imposante Prozession von der Pfarrkirche zu den Evangelienstationen. Voran eine Schar Kinder, anschließend die Musikkapelle Pfaffenlehner, die mit ihren Weisen erhöhte Feststimmung schuf, ihnen folgte die gläubige Schar Männer, hernach kamen die weißen Mädel mit den Leidenswerkzeugen Christi, flankiert von flatternden Fahnen. Hierauf folgte das geschmückte Allerheiligste, getragen von Hochw. Herrn Pfarrer Loimayr unter dem Baldachin, umgeben von Fahnen und geschmückten Statuen und Lichtern. Ihm schloß sich die Gemeindevertretung mit den Pfarrkirchenräten an, dann folgte die Frauenwelt in betender Andacht. Der geordnete Zug, der rund 600 Personen aufwies, bewegte sich durch die mit Birken und Buchenreisig und Bäumchen geschmückten Straßen, vorbei an den Häuserfronten, die in ihren Fenstern schön geschmückte Bilder und Statuen aufwies, zu den festlich hergerichteten Altären, wo die Zeremonien sich unter dem lobenswerten Gesang unseres auf voller Höhe stehenden Kirchenchores und der Mädchenengesangsgruppe vollzogen. Zurückgekehrt in die Pfarrkirche, wurde das hebre Fest mit einem feierlichen Tantum ergo und mit sehr gut geleitetem Chorgesang abgeschlossen. Allen, die unserem Herrgott durch Schmückung der Altäre, Gesang und Musik sowie der katholischen Pfarrgemeinde, Männer, Frauen und Jugend, diesen Festtag so schön machten, sei herzlich Dank gesagt.

Neuer verbesserter Fahrplan

Gültig ab 1. Juli 1946

Hauptstrecke		Täglich	
Zug 2433:	Amstetten ab 4.25	Zug 61:	Göstling ab 3.47
	Waidhofen a. d. Ybbs an 5.05		Waidhofen a. d. Ybbs an 6.02
	Waidhofen a. d. Ybbs ab 5.11	Zug 66:	Waidhofen a. d. Ybbs ab 20.25
	Gaffenz an 5.35		Göstling an 22.44
Zug 2434:	Gaffenz ab 5.47	Werktags	
	Waidhofen a. d. Ybbs an 6.06	Zug 86:	Waidhofen a. d. Ybbs ab 13.10
	Waidhofen a. d. Ybbs ab 6.12		Kienberg-Gaming an 17.36
	Amstetten an 6.56	Zug 85:	Kienberg-Gaming ab 8.42
Zug 2437:	Amstetten ab 12.20		Waidhofen a. d. Ybbs an 13.50
	Waidhofen a. d. Ybbs an 13.00	Zug 60:	Göstling ab 4.03
Zug 2436:	Waidhofen a. d. Ybbs ab 13.55		Kienberg-Gaming an 5.36
	Amstetten an 14.41		mit Anschluß nach Pöchlarn ab 5.49
Zug 2441:	Amstetten ab 17.36	Zug 67:	Kienberg-Gaming ab 22.00
	Waidhofen a. d. Ybbs an 18.15		Göstling an 23.27
	Waidhofen a. d. Ybbs ab 18.20	Waidhofen a. d. Ybbs—Ybbsitz	
	Gaffenz an 18.44	Täglich	
Zug 2414:	Gaffenz ab 18.56	Zug 21:	Ybbsitz ab 5.04
	Waidhofen a. d. Ybbs an 19.17		Waidhofen a. d. Ybbs an 5.42
	Waidhofen a. d. Ybbs ab 19.35	Zug 20:	Waidhofen a. d. Ybbs ab 7.02
	Amstetten an 20.15		Ybbsitz an 7.41
Waidhofen a. d. Ybbs—Kienberg-Gaming		Zug 23:	Ybbsitz ab 8.20
Täglich			Waidhofen a. d. Ybbs an 8.58
Zug 84:	Waidhofen a. d. Ybbs ab 7.17	Zug 26:	Waidhofen a. d. Ybbs ab 14.00
	Kienberg-Gaming an 13.33		Ybbsitz an 14.41
Zug 87:	Kienberg-Gaming ab 14.00	Zug 27:	Ybbsitz ab 16.20
	Waidhofen a. d. Ybbs an 19.31		Waidhofen a. d. Ybbs an 16.59
		Zug 30:	Waidhofen a. d. Ybbs ab 19.35
			Ybbsitz an 20.15

Die Frau im Haushalt

Frauen, die in dieser schweren Nachkriegszeit für ihre Familie den Haushalt führen müssen, sind wahrhaft nicht zu beneiden. Die erschwerten und vermehrten Hausarbeiten, welche durch das vollständige Fehlen aller Behelfsmittel entstanden sind, ermüden die Frauen in außerordentlichem Maße. Dazu kommen noch die täglich immer neuen Sorgen um das Essen für den Mann und die Kinder. Den heroischen Kampf gegen das Hungergespenn führt in erster Linie die Frau, denn an ihr prallt der Angriff ab. Sie verteidigt als Frau und als Mutter ihre Lieben gegen die grausame Not, gegen das Raubtier „Hunger“. So oft sie in die bleichen Gesichter ihrer Kinder blickt und das Mattsein ihres Mannes bemerkt, erfährt sie tiefste Mutlosigkeit, denn sie fühlt, daß alle ihre Anstrengungen im täglichen Kleinkampf gegen die Not vergeblich sind. Aber in solchen Stunden seelischer Qual kommt immer wieder ein Lichtstrahl, sei es durch eine unverhoffte Lebensmittelsubstanz, sei es durch einen günstigen Tausch oder eine erfolgreiche „Hamstertour“. Dann hat die Frau im Haushalt für einige Tage „Waffenstillstand“. Das Hungergespenn aber lauert weiterhin vor der Tür bis zu dem Augenblick, wo der ungleiche Kampf wieder von vorn beginnt.

Die Frau im Haushalt kennt keinen Achtstundentag, für sie gilt der Feiertag nicht als Ruhetag, sie kann sich keinen Urlaub gönnen und selbst zum Kranksein nimmt sie sich keine Zeit. Aber die Frau im Haushalt bekommt auch keine Zusatzkarte für Lebensmittel, trotzdem sie schwer arbeitet und in diesen Notzeiten das Rückgrat der Familie ist. Warum und weshalb gerade die Frau im Haushalt so stiefmütterlich übergegangen wird? Es sind dies zuviel Fragen auf einmal. Hoffen wir, daß die Ernährungsämter an Stelle einer theoretischen Beantwortung der gestellten Fragen die rasche, praktische Durchführung folgen lassen und jeder im Haushalt tätigen Frau eine zusätzliche Schnitte Brot zukommen lassen werden. Das wäre ein großer Entlastungsbeitrag im Kampf der Frau gegen den Hunger und der Dank aller Frauen wäre den dafür kompetenten Stellen gewiß! K. B.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Verhandlungsschrift

angenommen in der 7. öffentlichen Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 17. Juni 1946 im improvisierten Gemeinderatssaale im Hause Unterer Stadt- platz Nr. 38

Anwesende:

Bürgermeister Erich Meyer.
 Vizebürgermeister Friedrich Stern-
 ecker und Alois Lindenhöfer.
 Die Stadträte: Friedrich Helmet-
 schläger, Franz Kopf, Karl Berger,
 Johann Pavlik, Franz Loiskandl,
 Max Sulzbacher.
 Die Gemeinderäte: Wilhelm Ambichl,
 Josef Kornmüller, Engelbert Küh-
 leitner, Karl Leimer, Anton Neu-
 reiter, Josef Richter, Adolf Seng-
 seis, Franz Wicha; Johann Dolezal,
 Gustav Freysmuth, Franz Mayer, Jo-
 sef Mühlbacher, Margarete Neu-
 böck, Karl Böck, Maria Ertl, Peter
 Hofellner, Josef Taufenegger.
 Der Schriftführer Gemeindeangestellter
 Franz Baumgarten.

Der Bürgermeister eröffnet um 17.10 Uhr die Sitzung und begrüßt die Herren Stadt- und Gemeinderäte, Herrn Stadtkomman- danten Major Schuljak, Herrn Major Nadirow, Herrn Hofrat Ritschl und Herrn Magistratsdirektor Hofrat Dr. Will- fort. Der Bürgermeister gibt bei diesem Anlaß bekannt, daß Herr Hofrat Doktor Willfort mit Übernahme der autonomen Stadtverwaltung in dankenswerter Weise das Amt des Magistratsdirektors übernom- men hat. Gleichzeitig spricht der Bürger- meister Herrn Hofrat Ritschl für sein selbstloses Wirken als Magistratsdirektor in der verflochtenen Zeitperiode des neuen Österreich den öffentlichen Dank des ge- samten Gemeinderates aus.

Der Bürgermeister stellt nunmehr die ordnungsgemäße Einladung und damit die Beschlußfähigkeit des Gemeinderates fest und gibt bekannt, daß die Gemeinderäte Karl Edinger und Franz Neubauer entschuldigt der Sitzung ferngeblieben sind. Er gibt ferner die Tagesordnung mit folgenden Punkten bekannt:

1. Genehmigung des Rechnungsabschlusses, 1945, Genehmigung des Voranschlages 1946.
2. Erhöhung der Lustbarkeitsabgabe für Tanzunterhaltungen.
3. Rechnungsabschluß für die Markt- gemeinde Zell a. d. Ybbs pro 1945, Vor- anschlag für die Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs pro 1946.
4. Anschaffung von Turmuhren (Spital- kirche, Ybbsturm).
5. Wiederinstandsetzung des Schloßturmes.
6. Bericht des Vorsitzenden über die Über- nahme der autonomen Verwaltung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.
7. Berichte und Einläufe.

Vertraulicher Teil der Sitzung: Personelle Angelegenheiten.

Nachdem kein Einspruch gegen die Ta- gesordnung erfolgt, wird Punkt 1 der Ta- gesordnung zur Debatte gestellt. Vizebür- germeister Lindenhöfer als Obmann des Finanzausschusses teilt dazu mit, daß dieser Punkt der Tagesordnung im Finanz- ausschuss des Gemeinderates und im Stadt- rat durchberaten wurde und schlägt vor, Herrn Rechnungs-Oberrevident Mitter möge kapitelweise den Rechnungsabschluß und den Rechnungsvoranschlag verlesen. Herr ROR, Mitter bringt hierauf den Rechnungsabschluß 1945 und den Rech- nungsvoranschlag 1946 zur Vorlesung.

Aus dem Jahresvoranschlag 1945 ist zu entnehmen:

Ordentlicher Haushalt:	
Empfang	S 366.227.10
Ausgabe	369.961.31
Kasseabgang	3.734.21
der durch die Aktiv-Rück- stände per	49.384.38
gedeckt ist.	
Wasserwerk:	
Empfang	S 41.026.68
Ausgabe	38.528.42
Erfolg	2.498.26
Krankenhausverwaltung:	
Empfang	S 269.416.99
Ausgabe	192.784.85
Kasseüberschuß	76.632.14
Friedhofverwaltung:	
Empfang	S 16.681.02
Ausgabe	2.978.43
Kasseüberschuß	13.652.61

Rechnungsvoranschlag 1946

Ordentlicher Haushalt:	
Empfang	S 639.250.—
Ausgabe	636.480.—
Kasserest per	2.770.—
Wasserwerk:	
Empfang	S 51.000.—
Ausgabe	42.000.—
Erfolg	9.000.—

Der Rechnungsabschluß pro 1945 und der Rechnungsvoranschlag 1946 werden vom Gemeinderat nach erfolgter Abstimmung einstimmig genehmigt. Zum genehmigten

Voranschlag für das Jahr 1946 sprechen die Herren Stadträte Loiskandl, Hel- metschläger, Berger, Sulzbacher und die Gemeinderäte Kornmüller und Ertl.

Stadtrat Loiskandl spricht über die einzelnen Kapitel des Gemeindehaushaltes und führt u. a. aus:

Zu Kapitel C: Die Aufstellung der Wirtschaftspolizei, wie sie gemäß Erlaß der Landeshauptmannschaft Nieder- österreich gefordert wird, ist unbedingte Notwendigkeit.

Zu Kapitel 2, Schulwesen: Dem Schulwesen müssen wir in Zukunft unser besonderes Augenmerk zuwenden; die An- schaffung von Schulbänken ist unbedingt notwendig, ferner muß es möglich gemacht werden, eine Waldschule zu schaffen, auf gesundheitlichem Gebiet ist es unerlässlich, eine Schulzahnklinik zu schaffen, das be- stehende Schulbad wieder instand zu setzen und im nächsten Schuljahr muß darangegangen werden, daß die Schulkinder an alle Schulkinder verabreicht werden kann.

Zu Kapitel 3, Kultur- und Ge- sundheitspflege, führt Stadtrat Loiskandl aus, daß die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für begabte Studierende einen Beihilfebetrug von 150 S vorgesehen hat. In Hinkunft müsse für dieses Kapitel ein größerer Betrag eingesetzt werden, damit das Studium nicht auch fernerhin ein Monopol der besitzenden Klasse bleibt. Stadtrat Loiskandl führt bei dieser Ge- legenheit an, daß ein in den Ruhestand versetzter städtischer Beamter mit einem Ruhegehalt von S 518.66 an die Gemeinde herangetreten ist, daß ihm der früher ge- währte Mehrstundenzuschlag von S 99.— weiterhin zu seiner Pension bezahlt wird. Abgesehen davon, daß dieses Ansuchen ab- gelehnt wurde, soll dieses Beispiel nur da- zu dienen, um aufzuzeigen, daß bisher an- derweitig verausgabte Geldbeträge für die- ses Kapitel des Gemeindehaushaltes aufzu- bringen sind. Stadtrat Loiskandl regt weiter an, im nächsten Schuljahr mit der Schulausspeisung, soweit dazu die Möglich- keit gegeben ist, zu beginnen, ferner wolle endgültig an die Planung des Landes- kindergartens II geschritten werden.

Stadtrat Helmet schläger spricht insbesondere zum Kapitel 2 des Voran- schlages, Schulwesen, und erachtet es als unbedingt notwendig, den Reparaturen im Schulgebäude die unbedingte Dringlich- keit zuerkennen zu wollen. Ferner muß für das kommende Schuljahr die Beheizung der Schule gesichert werden, die Schaffung einer Freiluftklasse, einer Schulzahnklinik und sonstiger gesundheitlicher Vorkehrun- gen für die Schuljugend, wie z. B. die Schuluntersuchungen müssen im kommen- den Schuljahr unbedingt durchgeführt wer- den. Ferner wäre mit Verabreichung der Schulkinderfürsorge zu beginnen. Stadtrat Hel- metschläger führt aus, daß die Schul- ausgaben im Gemeindehaushalt bisher 10 Prozent betragen haben; es ist daher trag- bar, diesem Kapitel einen größeren Aus- gabeposten zuzuerkennen.

Stadtrat Berger als Obmann des Woh- nungsausschusses spricht für den Aus- bau von Wohnungen. In erster Linie Wiederherstellung der Bombenschäden, so- weit dies bisher nicht erfolgt ist, ferner Ausbau von Dachböden.

Gemeinderat Kornmüller meint da- zu, daß im Wohnungsbau eine gewisse Planung angezeigt ist. Es müsse eine Woh- nungsgenossenschaft gebildet werden und das Kapital wird von den Mitgliedern die- ser Genossenschaft aufgebracht und ist je- des Mitglied nach Fertigstellung des zu bauenden Wohnblocks Besitzer einer Wohnung, für welche er keine Miete zu zahlen braucht.

Gemeinderätin Ertl dankt Stadtrat Hel- metschläger namens der Mütter für seine warmen Worte, welche er für die Schulkinderfürsorge gefunden hat. Gleich- zeitig ersucht sie Herrn Bürgermeister, die nötigen Schritte zu unternehmen, daß die Schulkinder wieder eingeführt wird.

Stadtrat Sulzbacher spricht zum Thema Schaffung von Wohnungen. Er spricht sich für Bildung einer Woh- nungskommission aus, welche objek- tiv nach dem Wohnungsanforderungsgesetz vorzugehen hat und auf diese Weise den dringenden Wohnungsbedarf decken kann.

Nachdem Gemeinderat Freysmuth und Stadtrat Helmet schläger noch zum Kapitel Schaffung von Wohnungen und Wohnungsfürsorge gesprochen haben, gibt der Bürgermeister zu den von den Vorrednern in der Debatte angeschnittenen Themen in gedrängter Form Aufklärung:

Der Rechnungsvoranschlag ist finanziell durch Wegfall einer großen Aktivpost be- eindruckt: der städtischen Elektrizitäts- werke.

In früheren Jahren wurde außer gerin- gen Ausgleichszahlungen auch noch eine Dividende auf Grund Vorzugsaktien im Be-

trage von 70.000 S bezahlt. Diese 70.000 S sind jedoch im Jahre 1945 schon weggefal- len, da die Newag diesbezüglich noch keinen Beschluß gefaßt hat. Hätten wir die 70.000 S garantiert, so wären wir in der Lage, für das Kapitel Schulwesen eine an- dere Post einzusetzen. Der Bürgermeister spricht nun über die Beschaffung der drin- gendsten Baumaterialien und führt an, daß im August 1945 dringendst ein Ansuchen um Zement gestellt wurde, welcher dann tatsächlich im Mai 1946 zugeteilt wurde. Es liegen Offerte vor für Siedlungshäuser im Anschaffungsbetrage von 7000 bis 24.000 S schlüsselfertig. Es wird daher auch das Wohnungsprogramm in dieser Weise in An- griff zu nehmen sein. Ferner ist der Aus- bau von Dachböden und Wohnungssteilun- gen ins Auge zu fassen. Die zuständigen Gemeindeausschüsse werden sich damit zu befassen haben.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung referiert Vizebürgermeister Lindenhöfer. Er stellt laut Beschluß des Stadtrates vom 12. d. M. folgenden Antrag:

Der Gemeinderat der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wolle in seiner heu- tigen Sitzung beschließen:

Ergänzung der Steuerordnung betreffend Vergnügungssteuer für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom 29. Dezember 1939. Der § 8 wird nach- stehend ergänzt: Für Tanzunterhaltungen jeder Art beträgt die Vergnügungssteuer bei Ausgabe von Eintrittskarten 20 Pro- zent der Bruttoeinnahmen. Der § 20 wird nachstehend abgeändert: Nach der Größe des benutzten Raumes. Absatz 2: Die Steuer beträgt 40 Groschen für je 10 Qua- dratmeter Veranstaltungsfläche. Für die im Freien gelegenen Teile der Veranstaltungs- fläche, so weit sie gemäß Absatz 1, Satz 3, anzusprechen ist, sind ebenfalls 40 Gro- schen pro 10 Quadratmeter in Ansatz zu bringen.

Der Antrag wird nach Abstimmung vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung führt Stadt- rat Sulzbacher aus, daß der Gemein- derat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs nicht zuständig ist, den Rechnungsabschluß 1945 und den Rechnungsvoranschlag pro 1946 der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs zu be- handeln. Es ist eine Notwendigkeit, daß über die Fortführung der Verwaltungs- geschäfte der Marktgemeinde Zell Klar- heit geschaffen wird.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 3. Juli 1945 den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Eingemeindung von Zell a. d. Y. zu betreiben. Mit der Neukonstituierung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 21. September 1945 wurden für die Gemeinde Zell keine Vertreter in den Gemeinderat Waidhofen a. d. Ybbs aufgenommen, da sich in Zell ein eigener Gemeinderat auf Grund des Erlasses der provisorischen Gemeindeausschüsse bilden sollte.

Stadtrat Sulzbacher führt nun im weiteren die unhaltbare Doppelgeleisigkeit in den Gemeindeverwaltungen von Waid- hofen a. d. Ybbs und Zell a. d. Ybbs dem Gemeinderat vor Augen. Abschließend spricht er davon, sich mit der Eingemein- dungsfrage nicht mehr befassen zu wollen, nachdem ohnehin darüber schon so viel gesprochen und geschrieben wurde. Er er- wähnt, daß in einem Protokollbuch der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs verzeichnet ist, daß Bürgermeister Dr. Plenker am 7. Mai 1911 davon spricht, daß die Eingemein- dung unmittelbar bevorstehe.

Stadtrat Sulzbacher führt weiterhin an, daß er von 1925 bis 1934 einem Eingemein- dungsausschuß angehört habe.

Stadtrat Sulzbacher stellt folgenden Antrag:

Der Gemeinderat der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wolle beschließen, daß der Gemeinderat von Waidhofen a. d. Ybbs bis Ablauf des Halbjahres, d. i. bis 30. Juni 1946 die Verwaltung der Markt- gemeinde Zell a. d. Ybbs noch weiter führt.

Vizebürgermeister Sterneckner erklärt namens der Sozialistischen Gemein- deraktion, daß sie sich nicht für berechtigt halte, über den Rechnungsabschluß und den Voranschlag der Gemeinde Zell abzustim- men.

Vizebürgermeister Lindenhöfer er- klärt ebenfalls, daß der Gemeinderat nicht berechtigt sei, über diesen Punkt der Ta- gesordnung abzustimmen, und schlägt vor, den Rechnungsabschluß und den Rechnungs- voranschlag der Gemeinde Zell der Bezir- kshauptmannschaft Amstetten vorzu- legen.

Der Bürgermeister bringt hierauf den An- trag des Stadtrates Sulzbacher zur Abstim- mung, der einstimmig angenommen wurde.

Der Antrag des Vizebürgermeisters Lin- denhofer wird ebenfalls einstimmig vom Gemeinderat genehmigt.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung, An- schaffung von Turmuhren, teilt der Bürgermeister mit, daß die Turmuhren schon sehr reparaturbedürftig waren und nachdem ein günstiges Angebot vorlag, wurde die Neuanschaffung dieser Uhren in Erwägung gezogen.

Vizebürgermeister Lindenhöfer teilt mit, daß der Anschaffungspreis für die Spitalkirchenuhr 7.400 S und für die Ybbs- turmuhr 5.300 S beträgt.

Die Genehmigung zur Neuanschaffung dieser Turmuhren wurde einstimmig vom Gemeinderat erteilt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung, Wieder- instandsetzung des Schloß- turmes, referiert der Obmann des Bau- ausschusses Vizebürgermeister Stern- ecker. Er stellt folgenden Antrag:

Der Gemeinderat der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wolle in seiner heu- tigen Sitzung vom 17. ds. die notwendigen Instandsetzungsarbeiten am Turm des Schloßgebäudes mit einem beiläufigen Kostenpunkt von 7000 S genehmigen.

Der Antrag wird vom Gemeinderat ein- stimmig genehmigt.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung führt der Bürgermeister aus: „Laut Bundesgesetz vom 10. Juli 1945 wird der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wieder die vom Jahre 1868 bis zum Jahre 1934 innegehabte autonome Verwaltung, das ist die Verwaltung einer Bezirksbehörde 1. Instanz, zuerkannt. Natürlich schrieb dieses Gesetz bestimmte verwaltungsrechtliche Voraussetzungen vor, welche die Übernahme der Bezirksverwal- tungssachen solange aussetzte, bis diese erfüllt waren. Am 7. November 1945 wurde ich als Bürgermeister der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs beim Herrn Landes- hauptmann vereidigt. Am 6. Jänner 1946 wurde das Dekret der Vereidigung zwecks Bestätigung an die Staatsregierung abge- sandt. Am 6. Mai 1946 kam das bestätigte Dekret an die Landeshauptmannschaft zu- rück. Nun stand der Übernahme der Agen- den der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs nichts mehr im Wege. Am 31. Mai 1946 fand die Vereidigung der Herren Vize- bürgermeister beim Herrn Landeshaupt- mann statt.“

Der Bürgermeister gibt nun dem Ge- meinderat einen Bericht über die derzeit ausübenden Verwaltungsgeschäfte des Stadtrates und würdigt in besonderen die zu leistende Arbeit (die Gemeindeangestell- ten, insbesondere der Polizei). Nach ein- gehender Besprechung der einzelnen Spar- ten der Gemeindeverwaltung kommt der Bürgermeister im Kapitel Ernährungs- wirtschaft auf die Schwierigkeiten zu sprechen, welche der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs bisher vom Bezirksnahrungsamt Amstetten gemacht wurden.

Zu Punkt 7, Berichte und Ein- läufe, führt der Bürgermeister aus: Die Rettungsabteilung vom Roten Kreuz in Waidhofen a. d. Ybbs hat durch die hoch- herzige Schenkung eines Waidhofer Mit- bürgers, Herrn Karl Piaty, ein Auto be- kommen, welches in ein Rettungsauto um- gebaut wurde. Die früher bestandenen sa- nitären Einrichtungen des Roten Kreuzes werden damit wieder reaktiviert.

An die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Zell a. d. Ybbs wird in der nächsten Zeit in einer Sammlung heran- getreten werden, ihren Beitrag für dieses gemeinnützige Hilfswerk zu leisten.

Ferner referiert der Bürgermeister über einen Gewerbeakt Hedwig Maier, Kon- zession für das Caféausgerbe, und teilt mit, daß der Gemeinderat über den Lokal- bedarf zu beraten hätte.

Vizebürg. Lindenhöfer spricht sich dafür aus, den Gewerbeakt zur gegen- ständlichen Beratung nochmals an den Stadtrat zu verweisen.

Gemeinderat Sengseis teilt namens des Kulturausschusses des Gemeinderates mit, daß Herr Franz Morawa und Herr Rudolf Hauer, zeitweise auch Herr Kon- sistorialrat Rudolf Brauneis die be- stehenden Schulbibliotheken, ferner die Stadtbibliothek und einige Privatbiblio- theken von seinerzeit führenden National- sozialisten auf nazistische Literatur durch- gesehen haben. Auf Beschluß des Kultur- ausschusses ist dafür Herr Morawa und Herrn Hauer für diese selbstlose Tätig- keit der Dank des Gemeinderates auszu- sprechen. Der Gemeinderat schließt sich diesem Dank einstimmig an.

Nach einigen Schlussworten schließt der Bürgermeister um 20.55 Uhr die öffentliche Gemeinderatssitzung.

Daran schließt sich nun ein vertraulicher Teil mit dem Punkt der Tagesordnung „Personelle Angelegenheiten“.

Stadt Waidhofen a/Y., am 22. Juni 1946.

Der Bürgermeister:
Meyer e. h.

Der Vizebürgermeister:
Sterneckner e. h.

Der Vizebürgermeister:
Lindenhöfer e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Samstag, 29. Juni (Peter und Paul): Dok- tor A. Mann.

Sonntag, 30. Juni: Dr. Kemmet- müller.

Kundmachung

Der Gemeinderat der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 17. Juni 1946 beschlossen:

Die Steuerordnung, betreffend die Ver- gnügungssteuer für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, vom 29. Dezember 1939 wird wie folgt ergänzt bzw. abgeändert:

Für Tanzveranstaltungen jeder Art be- trägt die Vergnügungssteuer bei Ausgabe

zur heit
I
Pro
(30
wo
dal
(Sc

für
eir
K.
Pö
en
de
st
de

St

von Eintrittskarten 20 Prozent der Bruttoeinnahmen. (Ergänzung des § 8 der Steuerordnung).

Der § 20 wird nachstehend abgeändert: Nach der Größe des benutzten Raumes (Absatz 2) beträgt die Pauschalsteuer 40 Groschen für je 10 Quadratmeter Veranstaltungsfläche. Für die im Freien gelegenen Teile der Veranstaltungsfläche, soweit sie gemäß Absatz 1, Satz 3, anzurechnen sind, sind ebenfalls 40 Groschen pro 10 Quadratmeter in Ansatz zu bringen.

§ 4. Zur Anmeldung verpflichtet ist sowohl der Unternehmer der Veranstaltung, wie der Inhaber der dazu benutzten Räume und Grundstücke. Letzterer darf die Abhaltung einer steuerpflichtigen Veranstaltung erst zulassen, wenn ihm die Anmeldebescheinigung vorgelegt ist.

§ 23. Steuerpflichtig ist der Unternehmer der Veranstaltung. Wer zur Anmeldung verpflichtet ist, ohne selbst Unternehmer zu sein, haftet neben dem Unternehmer als Gesamtschuldner.

Die Abänderung bzw. Ergänzung der Steuerordnung tritt am 18. Juni 1946 in Kraft.

Allfällige Einwendungen gegen dieselbe können innerhalb 14 Tagen beim Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

mündlich oder schriftlich eingebracht werden.

Waidhofen a. d. Y., am 18. Juni 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Einberufung der unbekannt Erben

Paul Schleifenlehner, 26. Juni 1866 in Göstling geboren, Ausnehmer, Opponitz, Rote Graben Nr. 10, wohnhaft gewesen, ist am 8. März 1946 gestorben und hat eine gültige letztwillige Verfügung nicht hinterlassen. Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Ignaz Schallauer, Bauer, Opponitz, Graben Nr. 10, zum Kurator der Verlassenschaft. Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen sechs Monaten von heute ab dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen. Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunsten des Staates eingezogen werden.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. 1, am 21. Juni 1946.

Dr. Adolf Resch.

Mitteilungen des Wirtschaftsamtes Waidhofen a. d. Ybbs

Ablieferung der Gerste (Allgemein gültig)

Die angespannte Lage in Brotgetreide macht die sofortige Erfassung der neu geernteten Gerste notwendig. Alle Selbstversorger in Brotgetreide werden aufmerksam gemacht, daß die gesamte Ernte in Gerste ablieferungspflichtig ist und nur der erforderliche Saatgutbedarf belassen werden kann. Der Drusch der Gerste ist sofort durchzuführen, ebenso die sofortige Ablieferung an den Gebietsaufkäufer.

Rode(Ernte)verbot für Speisekartoffeln

Der Kartoffelwirtschaftsverband gibt über Auftrag der Bundesministerien bekannt, daß mit Allgemeinverfügung Nr. 2 ab sofort Rode(Ernte)verbot für Speise-Früherkartoffeln bis zum 15. Juli 1946 verfügt ist. Dieses Verbot ist von allen Frühkartoffelanbauern strengstens einzuhalten.

Essigausgabe

Auf Nummer 52 der Lebensmittelkarte aller Verbraucher wird Essig ausgegeben.

200-Liter-Eisenbarrels Benzinkanister

kauft zu Höchstpreisen

Karl Bene & Co.

Waidhofen a/Y., Weyerstr. 21

Kalbsleder ev. für Lederhose geeignet, wird getauscht gegen Damen-Straßenschuhe Gr. 39, Waidhofen, Graben 4. 1444

6 kg reine Schafwolle im Tauschwege abzugeben gegen 3 m blauen Anzugstoff und 3 m braunen Kärntner Loden. Weiters Herrenfahrrad nach Übereinkommen. Auskunft: Kogler, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 11 (täglich zwischen 3 und 4 Uhr nachm.). 1446

2 Damenstrophhüte (blau und weiß), moderne Fassung, zu verkaufen. Pauline Unger, Zell, Eckholzgasse 3. 1447

Harter, polierter Kleiderkasten abzugeben gegen gut erhaltenes Leiter- oder Brückenwagel mittlerer Größe. Zöttl, Waidhofen, Weyerstraße 27. 1448

Damenhandschuhe, weißes Glaceleder, Gr. 7, abzugeben gegen gleichwertige farbige Gr. 9. Dietrich, Opponitz 55. 1449

Holzschneidemaschine verpachtet oder verleiht. Stefan Spreitzer, Zell, Hauptplatz 12. 1451

Tausche gut erhaltene Kinder-Halbschuhe Gr. 27 gegen ebensolche Gr. 28 oder 29. Schlögl, Siedlung Bruckbach 102. 1452

Herrenfahrrad, gut erhalten, im Tauschwege gegen Damenfahrrad abzugeben. Reindinger, Allhartsberg 71, Post Hilm-Kematen. 1454

Herren-Lüsterrock und Weste, Steirerjanker und grüne Weste, ein Herrenanzug (alles für große Figur) wird im Tauschwege abgegeben. Therese Haggemüller, Göstling. 1456

Tausche Herrenhalbschuhe Gr. 43 gegen Damenhalbschuhe mit niederen Absätzen, Gr. 38 oder 39. Palmethofer, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 29. 1457

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Erst jetzt erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Sohn, Herr

Hans Elbl

Revierjäger in Hohenlehen

am 25. Juli 1944 bei den Kämpfen um Lessay (Nordfrankreich) bei Hilfeleistung an einem Kameraden den Tod fand.

Die hl. Seelenmesse wird an seinem Sterbetag, am 25. Juli 1946, in Opponitz gelesen.

In stiller Trauer:

Gitta, Kurt, Inge Anna Elbl
Kinder. Gattin.
Johann und Rosa Elbl
Eltern.

Dank. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die mir anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres herzenguten Vaters, des Herrn Alois Kromoser, von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die vielen Kranz- und Blumen-spenden, ebenso allen Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sagen wir überallhin herzlichsten Dank.

Allhartsberg, im Juni 1946.

Familie Kromoser.

VERMISST

Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über Obergefr. Willi Karner? Geboren am 25. Juli 1922, Feldpostnummer 36.849 B, letzte Nachricht vom 15. August 1944 aus Rumänien, östlich von Jassy. Nachricht erbittet Hedwig Stur, St. Georgen a. R. 37. 1388

Achtung, Heimkehrer! Wer kann Auskunft geben über Obergefr. Engelbert Rohrwek? Geboren am 27. April 1914 in Lausa Nr. 221 bei Losentzen, letzte Adresse: 1. Marsch-Komp. Gren.Ers.Btl. 63, letzte Nachricht von Ahlbeck am 1. April 1945. Zuschriften erbittet Rosa Kaltenbrunner, Zell a. d. Ybbs, Holzplatzgasse 6. 1391

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden.

Gesundes Mädchen (20 bis 35 Jahre), das selbständig kochen kann und Näh- und Gartenkenntnisse besitzt, wird bei guter Verpflegung zu 2 Personen aufgenommen. Anfragen an die Verw. d. Bl. 1453

Hausknecht, der mit Pferden umgehen kann, per sofort aufgenommen. Franz Kellnreiter, Fleischhauer, Gafenz. 1425

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige Köchin und eventuell auch fleißiges Küchenmädchen. Vorzustellen unter Beibringung entsprechender Referenzen Hotel Hübner, Kienberg-Gaming. 1438

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, ledig oder verheiratet, für sofort aufgenommen. Schöne Wohnräume vorhanden. Gute Verpflegung. Loiletzbach, Großprolling Nr. 14, Post Ybbsitz. 1445

Hausgehilfin wird für dauernd aufgenommen. Bichlbauer, Gafenz 3. 1417

Jüngeres Mädchen wird für leichte Bedienung (täglich 3 Stunden) aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1462

Mädchen für alles, auch Anfängerin, wird gesucht. Marie Glaser, Waidhofen, Unter der Leithen 9. 1421

WOHNUNGEN

Tausche Zimmer und Küche in Wien XII mit Gas und elektr. Licht, Nähe Schönbrunn, der Straßen- und Stadtbahn, suche eine ähnliche in Waidhofen a. d. Ybbs. Bedingung: Straßenseitig, mit elektr. Licht und Wasserleitung im Haus. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1429

REALITÄTEN

Vierzigjährige Frau sucht Kleingasthaus zu pachten oder Wohnung bei alleinstehendem Besitzer oder Besitzerin, die einer Hilfe bedürfen. Zuschriften erbeten an Marie Großberger, postlagernd Waidhofen a. d. Ybbs. 1436

EMPFEHLUNGEN

Heimarbeiten (Strickereien, Ausbesserungen u. dgl.) werden angenommen. Sonnleitner, Waidhofen, Patertal 9, nur vormittags. 1432

Wäsche zum Waschen übernimmt Rosa Schnabl, Reifberg 124. 1441

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag, 29. Juni, 7/7 und 7/9 Uhr
Sonntag, 30. Juni, 4, 7/7 und 7/9 Uhr
Montag, 1. Juli, 7/7 und 7/9 Uhr

Im Schatten des Zweifels
Amerikanischer Film. Für Jugendliche zugelassen.

Dienstag, 2. Juli, 7/7 und 7/9 Uhr
Mittwoch, 3. Juli, 7/7 und 7/9 Uhr
Donnerstag, 4. Juli, 7/7 und 7/9 Uhr

Sonntagskinder

Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Zu jedem Film die neue Österr. Wochenschau

VERSCHIEDENES

Tausche moderne neue Damenhalbschuhe Gr. 39, schwarz, gegen Damenhalbschuhe Gr. 39 1/2, halbhohle Absätze, fast neue Lederhose für einen 13- bis 15jährigen Jungen gegen Herrenhalbschuhe Gr. 43. J. Keusch, Kröllendorf 16, Post Ulmerfeld. 1418

Tausche braune Lederpumps Gr. 37 gegen Damenstrapschuhe ebensoischer Größe. Rosina Aichholzer, Waidhofen, Mühlstraße Nr. 10a. 1419

Suche elektr. LötKolben, 120 oder 220 Volt, gebe Radiomaterial. Kurt Gussenbauer, Zell, Burgfriedstraße 23. 1420

1 Handspindelmaschine und ein 2- bis 3-PS-Motor, 110/220 V. Spannung, sucht dringendst zu kaufen oder tauschen Fa. Karl Bene & Co., Waidhofen, Weyerstraße 21. 1426

Cello und Viola abzugeben gegen Anzugstoff oder Anzug. Herold, Waidhofen, Fuchslug 8. 1428

Petroleum-Motor, 10 PS. (Warchalowski), fahrbar, zu verkaufen. Druschgemeinschaft Sonntagberg, Post Rosenau a. S. 1424

Tausche grau-grünes Sportkostüm für schlanke Figur gegen Vorhangstoff für zwei Fenster (Netz, Spitze od. dgl.) Auskunft in der Verw. d. Bl. 1423

Tausche neue, starke Damenhalbschuhe Gr. 40/41 gegen leichtere Gr. 38 oder 38 1/2. Kammerhuber, Luegergraben, Sonntagberg Nr. 93, Post Böhlerwerk. 1422

Neue Herren-Halbschuhe, braun, Gr. 38, abzugeben gegen Damenhalbschuhe Gr. 38 oder 39. Anna Gonaus, Zell, Sandgasse 2. 1435

Pferd (Schimmel), fromm, fehlerfrei, 16 Faust hoch, zu verkaufen oder zu tauschen gegen Fohlen. Josef Kogler, Winchag 27. 1433

**4 1/2 % Hypothekar-Kredite
5 % Personal-Kredite**

gegen satzungsmäßige Sicherstellung bietet die Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.

Gebe nach Übereinkommen einen Dauerbrandofen (neuwertig), 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Tisch, 1 Kinder-Holzbett und Gehschule, 1 Akkordeon (Hohner Student, 24 Bässe), gut erhalten, mit Koffer, 1 Violine, 40 Schallplatten mit Schallplattenständer und Koffer, Kleinfilmmkamera Marke Baldina mit Kompourverschluss, Optik 1:2,9, mit Film für 36 Aufnahmen, 1 einfaches Mikroskop (ca. 60fache Vergrößerung), 1 erstklassigen fast neuen Herrenwinterrock (lang), allerbeste Qualität, für Körpergröße 175 cm. Suche: Neuwertigen Sportanzug, Sportmantel oder Stoff, Futterzubehör, lichtgraue oder kakifarbene Wolldecke, Schafwolle. Zu besichtigen ab Montag nur von 12.30 bis 13.30 Uhr. Hans Klar, Waidhofen, Schöffelstraße 8, 1. Stock. 1434

Neues Leiterwagel wird gegen Herrenanzug, gut erhalten, Gr. 46, zu tauschen gesucht. Auskunft bei Michael Leonhartsberger, Wagerei und Skiwerkstätte, Gerstl Nr. 56, Post Böhlerwerk. 1431

Suche Bilderrahmen Gr. 47x63 oder 55x74 Zentimeter, ca. 10 cm breit, können auch größer sein, gegen guten Tausch. Käthe Kern, Hilm-Kematen 3. 1439
Neuer schwarzer Damenpelzmantel (Seal), solid gearbeitet, und neuer Herren-Sommeranzug (mittlere Größe) zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1440

Fast neuer Herren-Ballonseidenmantel, licht, Gr. 172 bis 175, ist gegen einen dunklen Anzug Gr. 172 oder Anzugstoff zu tauschen. Franz Brandner, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 9 (Ecker-Sägewerk). 1442

Suche 4-Röhren-Radio in gutem Zustand und biete dafür 2-Röhren-Radio und 1 Paar neue Gebirgs-Herrenschuhe Gr. 42. Johann Fischer, Hilm 23 Post Hilm-Kematen. 1443

Tausche neue schöne blaue Lederpumps Gr. 37 gegen ebensolche oder schwarze Gr. 39. Jobst, Bruckbach 111, Post Böhlerwerk (nur Samstag nachmittags). 1458

Elegantes Sommerkleid (Georgette) abzugeben gegen 3 1/2 m Kleiderseide. Blaimauer, Zell, Vitsthumstraße 9. 1459

Tausche neue hohe Kinderschuhe Gr. 24 gegen ebensolche Gr. 26. Anna Salcher, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 112, Gasthaus „zur Renne“. 1460

200-Liter-Eisenbarrels

kauft zu Höchstpreisen

Brockl, Waidhofen a. d. Y.

Salonrock, neuwertig, Feintuch, sehr groß, umarbeitungsfähig, gegen Knickerbocker oder Stoff hiezu mit Stutzen für großen Herrn zu tauschen gesucht. Kunzmann, Waidhofen, Südtirolerplatz 1, 1. Stock. 1461

Jazzharmonika, 80 Bässe, im Tauschwege abzugeben gegen Saxophon für Es oder B. Hermann Kugler, Schausteller, Zell, neben Parkbad. 1389

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!